

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Erstellungen nehmen die Redaktion und die Herausgeber die Poststellen entgegen. — Erhält nichtig. — Fernsprach-Anschluß Nr. 63.

Der Herausgeber ist der Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. — Anschrift: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge, Auer, 1928. — Einzelne Abdrücke sind erlaubt, wenn sie mit dem Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge, Auer, 1928, beschriftet sind. — Einzelne Abdrücke sind erlaubt, wenn sie mit dem Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge, Auer, 1928, beschriftet sind. — Einzelne Abdrücke sind erlaubt, wenn sie mit dem Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge, Auer, 1928, beschriftet sind.

Telegramme: Tageblatt Auerzg. — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. — Postach.-Rente: Amt Leipzig Nr. 1900.

Nr. 187

Sonnabend, den 11. August 1928

23. Jahrgang

### Denn die Elemente hassen . . .

#### Ein oberpfälzisches Dorf in Flammen.

In der Ortschaft Luhe bei Weiden in der Oberpfalz ist ein Riesenbrand ausgebrochen. Die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung sind zur Bekämpfung des Feuers, die durch herrschenden Wassermangel erschwert wird, herbeigezogen.

Das Feuer kam gestern Nachmittag um 1 Uhr in dem Anwesen eines Landwirtes, wo das Getreide mit einer Maschine gedroschen wurde, durch Kurzschluß aus.

Bon den rund 105 Häusern der Gemeinde sind 40—50 Wohnhäuser und mindestens 120 Nebengebäude niedergebrannt. Die Ernte, die in den Stadeln untergebracht war, ist verloren. Die Kirche wurde gerettet, nur der Kirchturm ist abgebrannt. Das Vieh wurde zum Teil gerettet. Hab und Gut der vom Brande Betroffenen ist verloren. Das wenige Mobiliar, das ins Freie gebracht werden konnte, ging infolge der riesigen Hitze Feuer und ist ebenfalls verbrannt. Für die obdachlosen Einwohner sind keine Wohnungen vorhanden, sie zum Opfer gefallen.

müssen zum Teil in den wenigen stehen gebliebenen Häusern untergebracht werden oder Notquartiere beziehen. Schule und Postagentur sind ebenfalls niedergebrannt. Die Einwohnerzahl des Marktfleidens beträgt 700 Personen. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Einwohner ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt. Zur Zeit wütet das Element ungebrochen weiter.

#### Riesenbrände in der Tschechoslowakei.

In der Gemeinde Szdny bei Parlang entstand ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und 173 Häuser einscherte. 800 Familien mit 2000 Kindern sind obdachlos. Zwei Kinder werden vermisst. Der Schaden wird auf ungefähr zehn Millionen Kronen geschätzt.

In der Gemeinde Boschitz in Mähren brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das, von starkem Winde unterstützt, sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Dem Brande sind bisher 15 Wohnhäuser und der Rathausmarkt einwohner sind keine Wohnungen vorhanden, sie zum Opfer gefallen.

#### Das politische Vermächtnis Raditschs.

##### Ruhe in Jugoslawien.

Gestern früh wurde das von Stefan Raditsch hinterlassene politische Testament eröffnet. Danach hat Raditsch den Führer des kroatischen Blodes Dr. Trumbitsch zu seinem Nachfolger in der Führung der Kroatischen Bauernpartei bestellt. Das Testament enthält ferner einen Appell an das kroatische Volk, nach seinem Tode die Ruhe zu bewahren. Vertreter der bürgerlich-demokratischen Koalition bereisen in Automobilen das ganze Land, um die Bevölkerung im Sinne des Vermächtnisses zur Ruhe zu mahnen. Bissher ist es nirgends zu Stuhlebrunnen gekommen. Gestern wurde in Ugram auch bekannt, daß die jugoslawische Regierung beschlossen habe, fortzutreten an den Beisezungsfestlichkeiten für Raditsch in Ugram teilzunehmen.

Die Befürchtungen, daß es bei dem Ableben dieses „ungedachten Königs“ zu Unruhen kommen würde, haben sich also erfreulicherweise nicht bewahrheitet, jedoch kann niemand versichern, daß immer noch schwere Gefahren drohen, zumal man nicht zu übersehen vermag, ob der Nachfolger Raditschs sich seiner Aufgabe gewachsen zeigen wird. So hält die Hochspannung in Südosteuropa nach wie vor an.

#### Im fernen Osten.

##### Großbritannien und China.

Der Nankinger Zwischenfall ist durch die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Nanking und Großbritannien geregelt worden. Zugleich wurde ein zweites Abkommen unterzeichnet, in dem sich Großbritannien verpflichtet, Verhandlungen mit China über die Revision der bisherigen Verträge einzuleiten.

Die langwierigen Verhandlungen zwischen London und der Nanking-Regierung über die Entschädigungen für die Tötung von Engländern und Beschädigung englischen Eigentums bei den Unruhen in Nanking im vorigen Jahre sind soweit zum Abschluß gebracht. Damit ist gemäß einer Unterhausrede Chamberlains die Voraussetzung für den Abschluß politischer und wirtschaftlicher Verträge zwischen London und der Nanking-Regierung geschaffen worden. London darf nun mehr ähnliche Wege gehen, wie Washington, während Japan an seiner ablehnenden Haltung festhält und Japan erst in diesen Tagen der Nanking-Regierung eine sehr scharfe Note übermittelte, die von der englischen Presse teilweise sogar als Ultimatum bezeichnet wurde und die gegen die Anerkennung des japanisch-chinesischen Vertrages ernst protestiert.

#### Jriede den Menschen.

##### Tagung der Kriegsbeschädigten.

In Berlin wurde gestern vormittag im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses die 4. Jahresversammlung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Städtischen Behörden, des Volksverbands, des Internationalen Arbeitskamtes in Genf, der deutschen Friedensgesellschaft und anderer Verbände feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, Lehmann, trat für den Schutz aller Kriegsopfer, insbesondere für den Schutz der Deutschen im Auslande ein.

Übend stand eine vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener und vom Reichsverband der Kriegsbeschädigten unterstützte öffentliche Kundgebung des

Berliner Kriegsopfer statt, an der auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und der ausländischen Brüderorganisationen in Frankreich, Österreich, Tschechoslowakei, Jugoslawien usw. teilnahmen. Der Präsident der Internationalen Arbeitsgemeinschaft, Biala-Paris, bezeichnete als höchstes Ziel der Aufgaben der Internationalen Arbeitsgemeinschaft die Erfüllung der Menschheit. In erster Linie sollten die beiden ersten Kulturdächer Deutschland und Frankreich fortan in Eintracht den Frieden schaffen.

Präsident Brandt vom Österreichischen Bund der Kriegsbeschädigten gab der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen und die österreichischen Verbände bald zu einem Bunde in gemeinsamen Vaterland vereint sein mögen.

#### Auch Stinnes jun.?

##### Die Ermittlungen im Unleidshandlung.

Die Untersuchungen in der Kriegsanleihe-Betrugsaffäre haben, wie eine Korrespondenz meldet, zu der Annahme geführt, daß Hugo Stinnes jun. der Geldgeber des in Haft befindlichen Sekretärs von Waldow gewesen sei. Die Verdächtigung gegen Hugo Stinnes geht von dem verhafteten Sekretär von Waldow aus. Von der Staatsanwaltschaft und der Justizbehörde wird Stillschweigen darüber gewahrt, inwieweit Hugo Stinnes wirklich in die Affäre mit hineingezogen ist und es wird lediglich betont, daß keine Veranlassung vorliege, der Nachricht formell zu widersprechen. Bei den Untersuchungen handelt es sich vor allen Dingen darum, festzustellen, wie der Sekretär von Waldow, der ein Monatsgehalt von 1850 Mark bezog, die Beträge aufzutreiben konnte, um in London für 250000 Goldmark Kriegsanleihe zu erwerben. Nach dem Ergebnis der bisherigen Nachforschungen scheint Hugo Stinnes von Waldow diese Summe vorgefertigt zu haben, und zwar aus dem von ihm verwalteten Vermögen eines Bekannten. Die Ermittlungen gehen nun vor allen Dingen darüber hinaus, ob Hugo Stinnes jun. gewußt hat, für welche Zwecke von Waldow das Geld benötigte. Hugo Stinnes hält sich augenblicklich in Wahlheim auf und beabsichtigt in der nächsten Woche eine Auslandsreise anzutreten.

#### „Nicht bekämpfen, sondern beherrschen“.

##### Der Brüsseler Sozialistenkongress.

Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Internationalen Sozialistenkongresses berichtete Wibaut (Holland) im Namen des Wirtschaftsausschusses über die Gesamtheit der Probleme der Rationalisierung, der Trusts, der Kartelle und der Monopolgesellschaften. Die Arbeiterklasse solle sie nicht bekämpfen, sondern versuchen, sie zu beherrschen, um an ihren Vorteilen teilzunehmen. Wibaut sagte dann, auf dem internationalen Gebiet habe die Arbeiterklasse eine dreifache Aufgabe zu erfüllen:

1. sich zu bemühen, die Hemmnisse, die sich der Entwicklung des internationalen Handels entgegenstellen, allmählich zu beseitigen, 2. die internationale Angleichung der Arbeitsverhältnisse zu erstreben, 3. zu verlangen, daß ein internationales Wirtschaftsamt unter der wirtschaftlichen Kontrolle der organisierten Arbeiter dem Weltkongress angegliedert werde.

Der Redner forderte die Proletarier aller Länder auf, sich für den Kampf unter der Parole zusammenzuschließen: Erziehung der kapitalistischen Monopole durch die nationalen Gemeinschaften, Erziehung der internationalen Trusts durch die Gemeinschaft des Nations.

#### Die Nachprüfung beginnt.

##### Erste Sitzung des Ausschusses zur Überprüfung der Betriebsicherheit der Reichsbahn.

Gestern fand die erste Sitzung des Ausschusses zur Überprüfung der Betriebsicherheit der Reichsbahn statt. Der Reichsverkehrsminister eröffnete Sitzung und stellte das Ziel der Arbeit des Ausschusses fest. Er hob hervor, daß der Ausschuss in seinen Arbeiten völlig unabhängig und berechtigt sei, drückliche Beschlüsse vorzunehmen und nach seinem Ernehmen Sachverständige zu hören und Gutachten einzufordern. Er betonte des Weiteren, daß sowohl der Generaldirektor der Reichsbahn wie auch er, der Reichsverkehrsminister, dem Ausschuss stets zur Verfügung stehen. Er bat weiter, daß die Arbeit des Ausschusses ungeachtet ihrer hervorragenden Bedeutung einen funktionsfreien Verlauf nehme, damit das Ergebnis der Arbeiten des Ausschusses möglichst bald in die Tat umgesetzt werden könne, um das Vertrauen zur Deutschen Reichsbahn und ihren Einrichtungen in vollem Maße wiederherzustellen. Der Reichsverkehrsminister übertrug den Vorsitz des Ausschusses dem Geheimen Oberbaudirektor Birkl. Der Ausschuss nahm seine Arbeiten sofort in Angriff.

#### Die nächste Völkerbundstagung.

##### Von Dr. Röhl, Reichsminister a. D.

Am 31. August wird die 51. Tagung des Völkerbundsrates beginnen, und am 3. September wird sich die Vollversammlung des Völkerbundes anschließen. Wenn nicht alles täuscht, wird es auf diesen Tagungen zwar zu ganz interessanten Aussprachen über einige Fragen von allgemeinem Interesse, nicht aber zu wichtigen Entscheidungen kommen. Die Bedeutung der Tagung hängt schon dadurch ein, daß Chamberlain nicht erscheinen wird. Wer von den anderen Außenministern der führenden Staaten persönlich an den Beratungen teilnehmen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Tagung des Rates wird von dem finnischen Mitglied geleitet werden; ihm als Ratspräsident steht auch die Eröffnung der 9. Vollversammlung zu. Voraussichtlich wird Finnland sich hierbei von dem Minister Procure vertreten lassen.

Die wesentlichste zur Verhandlung kommende politische Frage ist das Problem Polen-Ukraine, zu dem ein Bericht des holländischen Außenministers zu erwarten ist. Die Dinge haben hier insofern eine neue Wendung genommen, als die für 15. August in Königsberg vorgesehenen polnisch-litauischen Verhandlungen nunmehr gleichzeitig mit der Tagung des Völkerbundsrates am 30. August in Genf beginnen werden. Die räumliche und persönliche Nähe des Völkerbundsrates wird zweifellos dazu beitragen, daß diese Verhandlungen mit Sonnenheit und mit dem Willen zur Verständigung geführt werden. Da eine wirkliche Entscheidung über den polnisch-litauischen Konflikt schon jetzt fallen wird, ist unwahrscheinlich. Dies ist erst in der nächsten Völkerbundstagung zu erwarten, die ebenso noch im September nach der Vollversammlung zusammen treten wird.

Das Abrüstungsproblem wird diesmal den Rat nur mit einer Teilstellung beschäftigen. Am 27. August wird unter Vorsitz des Grafen Bernstorff der zuständige Sonderausschuß zusammentreten; auf Grund seiner Vorschläge wird sich der Rat dann über die Einberufung einer internationalen Konferenz schließen.

Für Deutschland sind einige Beratungsgegenstände der Ratstagung von besonderem Interesse. Von der vorigen Ratstagung liegen noch mehrere Widerholtbeschwerden unerledigt vor. Es ist zu erwarten, daß die Beschwerden des deutschen Völkerbundes über die Sicherheitsverhältnisse in Polen-Oberschlesien und die Beschwerden über die Einschulungsfragen jetzt zur Entscheidung kommen werden.

Die Völkerbundstagung wird sich auch mit der Erwahl zum ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag beschäftigen. Hierüber sind in der deutschen Delegation vielfach irrtige Aussagen verbreitet. Die Erwahl muß in's Auge gesetzt werden, weil das amerikanische Mitglied Moore die Absicht hat zurückzutreten. Über die Gültigkeit des Rücktritts hat zunächst einmal noch die Vollversammlung des Völkerbundes Beschluß zu fassen. Genehmigt sie den Rücktritt, so ist eine Erwahl vorzunehmen. Diese Erwahl ist vorbereitet worden. Nach der Sitzung des Internationalen Gerichtshofes kann für eine solche Wahl jede nationale Gruppe zwei Kandidaten benennen. Die überwiegende Mehrzahl der nationalen Gruppen hat ihre Stimmen für den früheren amerikanischen Staatssekretär Hughes abgegeben, dessen Wahl damit in der Völkerbundstagung gesichert erscheint. Als 2. Kandidaten haben 9 Gruppen den deutschen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons vorgeschlagen, während die deutsche Gruppe hierfür den bekannten Staatsrechtler Professor Schröder benannt hat. Der ganzen Wahl kommt als Erwahl für eine nur zweijährige Amtsperiode eine geringere Bedeutung zu, als der für 1930 zu erwartenden Hauptwahl, bei der nach Ablauf der neunjährigen Amtszeit eine Neuwahl für alle Mitglieder des Gerichtshofs eingetragen hat.

## Rußland und Spanien nicht eingeladen.

### Stellung zur Unterzeichnung des Antikriegspacts.

"Washington Times" zufolge erklärte Kellogg, nach offizieller Erwähnung der Sachlage erwarten die Vereinigten Staaten, daß weder Spanien noch Russland zur Unterzeichnung des Antikriegspacts eingeladen werden. Ihr Beitreit zu dem Vertrag könne durch die Erklärung ihrer Zustimmung erfolgen.

"Petit Parisen" bemerkte zu der Einladung durch Frankreich: "Logischerweise hätte Kellogg die Einladungen versenden müssen; da aber Paris als Unterzeichnungsort gewählt wurde, habe die amerikanische Regierung es für höflicher gehalten, daß die Einladungen von Frankreich, dem Gastgeber, ausgehen. Frankreich sei diesem Wunsche nachgekommen, unter der Bedingung, daß es gleichsam im Namen und Auftrage Amerikas handele. Nach einigen Bedenken habe man sich auf dieses Verfahren geeinigt. Die offiziellen Einladungen seien vor zwei Tagen ergangen, und zwar an die „ursprünglichen Gründer“. Das amerikanische Staatsdepartement und das französische Amt hätten sich in diesem Sinne geeinigt.

### Zur Beleidigung des Kellogg-Passes!

Das amerikanische Budget für das am 1. Juli 1929 beginnende Rechnungsjahr sieht nicht weniger als 650 Millionen Dollar für militärische Zwecke vor. Allein für die Durchführung des Marine-Luftwaffen-Programms werden 80 Millionen Dollar aufgewandt werden, während die militärischen Landstrukturkräfte zu ihrem weiteren Ausbau 90 Millionen Dollar beanspruchen. Diese Summen stellen eine Steigerung von 10 resp. 11 Millionen Dollar gegenüber dem Vorjahr dar. Für die Weiterführung des Kreuzer-Programms sind angesichts der Ablehnung im Kongreß keine Mittel bereit gestellt, doch wird in einem Kommentar festgestellt, daß sobald der Kongreß in seiner nächsten Sitzung die Weiterführung der Schiffsbauten bewilligt, 10 Millionen Dollar als erste Ressourcen beschafft werden können.

## Kleine politische Nachrichten.

### Das ist Bayern!

In einer Bekanntmachung sämtlicher bayerischer Staatsministerien vom 7. August über den Verfassungstag wird bestimmt, daß am 11. August die Staatsgebäude und die Gebäude der Universität und der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu besiegeln sind. Im Münchener Stadtrat wurde ein sozialdemokratischer Antrag, das Rathaus und die übrigen städtischen Gebäude am Verfassungstag in den Reichsfarben zu besiegeln, abgelehnt.

### Keine Steueramnestie.

Durch viele Tageszeitungen lief kürzlich die Nachricht, daß auf Grund einer Amnestie des Reichsfinanzministers Geldstrafen, die bei Verstößen gegen die Steuergesetze ausgesprochen worden sind, in Höhe von vielen Millionen erlassen worden seien. Diese Nachricht ist unzutreffend. Eine Amnestie auf diesem Gebiet ist nicht ergangen, auch nicht beabsichtigt. Die in jener Nachricht wiedergegebenen Zahlen sind einer Nachrechnung entnommen, die der Reichsfinanzminister erstmalig für 1927 dem Reichstag zugestellt hat, nachdem dieser durch eine Entschließung vom 19. März 1928 ähnliche Nachweisen über Festsetzung, Erlass und Niederschlagung von Steuer- und ähnlichen Strafen verlangt hatte. Es handelt sich also lediglich um eine Zusammenstellung über im gewöhnlichen Geschäftsgang des Jahres 1927 getroffene Entscheidungen.

### Subdendeutsche Wünsche.

Der Grenzlandkorrespondenz zufolge wurde kürzlich aus subdendeutschen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Deutsche

Reichsbahn von Berlin über Dresden nach Karlshöb Buge mit tschechischen Aufschriften laufen läßt, modifiziert in der sudetendeutschen Bevölkerung eine gewisse Verstimmung hervorgerufen werde. In einem längeren Artikel mit der Überschrift: "Ein Sudetendeutsches Mahnwort an die Stammesbrüder im deutschen Reich" legt die Sudetendeutsche Tageszeitung dar, wie die berechtigten Befreiungen des Deutschen hierdurch gefährdet würden. Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, durch regeren Verkehr zwischen Reichsdeutschen und Sudetendeutschen die Bestimmungen zu befristen und diese in ihrem Kampfe um die Erhaltung ihrer Sprache von privater und amtlicher Seite nach Möglichkeit zu unterstützen.

**Noch eine Gefahr des Versailler Vertrags.** Professor Vorhord von der Yale-Universität in Amerika, Sachverständiger für Völkerrecht, erklärte in einer Rede, die Bestimmung des Versailler Vertrags, wonach die Kapitalanlagen eines Ausländers konfisziert werden können, falls zwischen dem Land, in dem das Kapital angelegt wurde, und dem Heimatlande des Kapitalgebers ein Krieg ausbricht, sehe die Ausländer einer bisher unbekannten Gefahr aus. Vorhord empfahl dringend eine Rendierung dieser Bestimmung dahingehend, daß das enteignende Land die Ausländer entwidigen solle. Ohne eine derartige Entwidigung seien alle fremden Kapitalanlagen gefährdet, solange eine Friedensmöglichkeit zwischen den Völkern besteht. Er erklärte, diese Vertragsbestimmung störe jeglichen ordnungsgemäßen internationalen Geschäftsverkehr um und mache vielleicht jede ernsthafte Einschränkung der Rüstungen unmöglich.

**Ein Landgerichtsrat wegen Beleidigung der Republik verurteilt.** In dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Berlin, der seinerzeit in einem öffentlichen Hof, abfällige Äußerungen über die Republik getan hatte, erkannte der Disziplinarhofrat des Breslauer Oberlandesgerichts auf Strafversetzung störe jeglichen ordnungsgemäßen internationalen Geschäftsverkehr um und mache vielleicht jede ernsthafte Einschränkung der Rüstungen unmöglich.

**Das Schreiben des Schwedischen Bündnisgeistes gefälscht?** Die Veröffentlichung des Faksimiles des Schreibens des schwedischen Bündnisgeistes über eine angebliche Bestechung des lettischen Finanzministers hat in der Presse einen großen Sturm ausgelöst. Die Staatsanwaltschaft hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Eine Photographie des Briefes ist ebenfalls eingeschleppt. Eine Untersuchung habe, wie die Blätter berichten, bereits einige Werktags ergeben, die eine Fälschung möglich erscheinen lassen.

**Der Centralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und die bürgerlichen Parteien.** Die Centralverbandstagung deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, die vom 10. bis 13. August dieses Jahres in Görlitz stattfindet, wird, abweichend von den früheren Verbandstagungen, von den Parteileitungen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei nicht besucht werden. Diese bürgerlichen Parteien stehen sich zu dieser Maßnahme gepragt, weil der Centralverband unter dem Druck des von Herrn Ludendorff geleiteten preußischen Landesverbandes zu den Wahlwahlen einheitlich Parole für die Wirtschaftspartei ausgetragen hat, diese Parole des Verbandes im Wahlkampf von den Wirtschaftsparteien zur Bekämpfung der bürgerlichen Parteien ausgeschlagen worden ist und Hausbesitzer, die der Wirtschaftspartei angehören, zum Schaden der bürgerlichen Sache einen makellosen Kampf gegen die bürgerlichen Parteien geführt haben. Solange der Verband sich in dieser Form einheitlich auf die Wirtschaftspartei einstellt, kann den übrigen bürgerlichen Parteien nicht zugemessen werden, Verbandstage zu beschildern und dadurch Interesse für die Arbeiten der Organisation zu befunden.

aufstellen, wenn sich dieselben verpflichten, am Wiederholungskursus für Baumärkte teilzunehmen und im Anschluß hieran sich einer Prüfung zu unterziehen. Der Wiederholungskursus findet in Laubach oder Burgen im Oktober statt und dauert in der Regel sechs Tage. Die Anmeldungen hierzu haben bis spätestens den 5. September 1928 beim Bezirksoberbaudirektor (Amtshauptmannschaft) Schwarzenberg zu erfolgen; dabei sind die Voraussetzungen für die Erlaubnis zu begründen.

**Schneeberg.** **Essentielle Impfung.** Die letzten diesjährigen öffentlichen Erstimpfungen werden im Saalhof "Goldene Sonne" hier vorgenommen: Dienstag, 14. August 1928, nachm. 4 Uhr, Buchstäbe A bis Z. Die Nachschau findet Dienstag, den 21. August, nachm. 4 Uhr ebenda statt.

**Hartenstein.** Achtet auf die Kinder. Das vierjährige Tochterchen eines auswärtigen Gerichtsbeamten wurde in einem Vergnügungslokal von der hängenden Gondel eines Karussells umgerissen und am Kopf schwer verletzt. Das Kind hatte sich zu nahe an das Karussell gestellt.

**Schwarzenberg.** **Die wegen Straßenbau vorübergehend gesperrte Postkraftwagenlinie Schwarzenberg-Mittelsgrün wird vom 11. August ab mit Fahrt 1 (ab Schwarzenberg, 8.45) wieder eröffnet.**

**Niederzubringen.** **Ertünen.** Ein von hier gebürtiger Angestellter nahm während des Leidner Turnfestes ein Bad im Rhein nahe dem Lorentzefelsen und ertrank, dem Vernehmen nach infolge eines Herzschlags.

**Gebenstorf.** **Unvorsichtiger Auto Fahrer.** Beim Umkehren eines Lieferwagens raste dieser mit einer solchen Wucht an das Hauswandstück Lohgasse 2, daß das ganze Haus erschüttert und durch mehrere Risse beschädigt wurde.

**Mittweida-Matzersbach.** Am Mittwochabend wurde von der hierigen Polizei ein etwa 30jähriger Mann festgenommen, der keine Papiere bei sich hatte und ohne Fußbekleidung war. Er konnte nicht deutsch sprechen. Es wird angenommen, daß sich der Unbekannte an der Grenze verirrt hat und dadurch auf deutsches Gebiet gekommen ist.

**Schlebenberg.** Nur das nackte Leben gerettet. Das Bauerndorf des Landwirts Martin Weber in Unterscheibe, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen brannte nieder. Der Frau des Besitzers gelang es, ihre beiden schon schlafenden jüngsten Kinder dem Feuerlohe zu entziehen. Der Familie ist nur das Leben geblieben.

**Schlebenberg.** Ein Auto vom Zug erfaßt. Ein in Richtung von Elsterlein kommender Personenzug fuhr vor den nach Altenberg fahrenden Personenzug. Nur dadurch, daß der Zug noch in langsamem Tempo aus der Station fuhr, wurde ein größeres Unglück vermieden. Das Auto wurde vom Zug erfaßt und eine kurze Strecke mitgenommen. Der Chauffeur rettete sich durch Abpringen. Bahn wird die Reichsbahnverwaltung sich wohl zum Anbringen von Schranken herbeileiten, zumal bei einem Übergang mit so unübersichtlichem Gelände, wie es hier der Fall ist.

**Schleinitz.** Der älteste Einwohner unserer Stadt verschieden. Hier verstarb im 92. Lebensjahr der Privatmann und Mitbegründer der bekannten lithographischen Kunstanstalt Ernst David Pilz. Der Verdächtige, der vor nahezu 40 Jahren nach Schleinitz kam, freute sich hier größten Unbehagens.

**Annaberg.** **Verdüllungsbewegung.** Die Verdüllungsziffer betrug am Monatsanfang 19430, am Monatsende 19464.

## Was bringen die Kinos?

**Apollo - Lichtspiele.** Das rätselvolle China, das seit Jahren in der Weltpolitik sorgfältig beobachtet wird, ist der Schauplatz des Films "Die Gefangene von Shanghaï". Wer etwa einen läufigen China-Film mit verlogenen Optiken und Lastergeschichten erwartet hatte, wurde angenehm enttäuscht. Eine außerordentlich spannende, wirklich lebensnahe Handlung im heutigen China räubt dem Zuschauer den Atem. Wir sehen chinesische Truppen einen Hafen besetzen, den englischen Konsul gesangen nehmen, wir sehen eine tapfere junge Frau, die ihren verhafteten Mann befreien möchte, obwohl sie selbst gefangen ist — und wenn es im rechten Augenblick den gelandeten Engländern gelingt, die gefangenen Europäer zu befreien, so attain wir mit ihnen erleichtert auf. Aber wir haben auch Sympathie empfunden für den Freiheitskämpfer Chinas. — In dem zweiten Film "Franenarzt Dr. Schäfer" wird das heikl umstrittene Problem des § 218 StrafG. angeschnitten. Mit Takt und Feingefühl versucht der Film in einer fesselnden und zu Herzen sprechenden Handlung zu zeigen, daß es Fälle geben kann, in denen das starre Festhalten an diesem Gesetzesparagraphen eine Ungerechtigkeit ist. Der Film legt auch eindringlich die Gefahr dar, in die eine werdende Mutter gerät, wenn sie in Übertretung des § 218 einem Busch in die Hände fällt. Der Film will nur an das Problem heranführen, ohne ein Urteil zu fällen, das ja auch in dieser Frage so außerordentlich schwer zu finden ist. Niemand aber wird diesen Film unbewegt sehen. — Die Woche runden das Programm ab.

**Carola-Theater.** **Mitosch**, dessen Name durch die Witwe, Carola-Theater seinen Eingang gehalten, um auch im Film für musikalisch und poetisch, es angenehm zu unterhalten. **Wolfgang**, von Beruf Stiefelwischen-Habifant, wird zur dritten mal hat Mitosch — natürlich für schweres Geld — seinen Freund für sich Soldat spielen lassen, doch nun streift dieser Fabens Folge zu leisten. Das wird ihm umso schwerer, als er seiner Familie erzählt hat, er sei Reserveoberleutnant, er nun aber als „ganz Gemüter“ in Reich und Welt leben möchte. Schon bevor er seinen Dienst antritt, brummt man ihm schon allerlei Scherze erlaubt hat. Auch in der Kompanie läßt sich trotz aller Bemühungen seiner Vorgesetzten sein Held nicht machen und so wird er Busch bei einem Oberleutnant. In der Zwischenzeit feiert Mitosch Nr. 2 mit Witze am Frau hier der „Herrlichkeit“ ein Ende bereitet. Und dann: Braun kann ihren Geliebten, den Oberleutnant von Banty, töten hervor, ebenso Leo Peulert als Toni Dufner. "Die bekannte Theaterstück von E. Hemmerde nach dem Böckenhau zeigt interessante Bilder der neuesten Tagesereignisse.

## Aus Stadt und Land.

Aue, 10. August 1928.

### Wetterbericht.

**Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland.** Bemerklich heiter. Am Tage mäßig warm. Westliche Winde.

**Wettervorhersage für das übrige Deutschland.** Fortdauer der herrschenden Witterung.

### Straßenperrung.

Wegen Ausführung eines Massenschuttens wird die Strafse Schneeburg - Auerbach von km 13,150 (Tippelschiff Brauerei) bis km 14,1 (Wilde Taube), d. i. die Teilstrecke Neulehn-Rothenkirchen, auf die Zeit vom 15. bis mit 18. August 1928 für allen Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Oberstübingen.

### Nur Probe-Alarm.

Am Montag, den 13. d. J., abends zwischen 7 und 8 Uhr wird durch die Freiwillige Feuerwehr der Fa. F. A. Lange in Auerhammer eine Alarm-Sirene ausgetestet. Um eine Benutzung der Einwohnerglocke von Auerhammer und der benachbarten Orte zu vermeiden, wird hiermit auf diesen Probe-Alarm hingewiesen.

### Neue Dreimarktlüde.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden, wie der "Berliner Börse-Kurier" meldet, neue Reichssicherungen im Rennbetrage von drei Reichsmark in Mischungsverhältnis von 500 Teilen Silber und 500 Teilen Gold hergestellt. Auf der Schauselte sind u. a. die stegende Figur des Markgrafen Hermann, des Gründers der Stadt Naumburg an der Saale, die Jahreszahlen 1028 und 1928, sowie die Umschrift "Gründungssteier Naumburg Saale" in Antiqua (lateinische Schrift) angebracht. Der Rand trägt die vertiefte Inschrift "Einigkeit und Recht und Freiheit".

### Sächsisches Posauensein.

Vom 11. bis 13. August findet in Annaberg das 12. Posauensein des Sachsenverbandes des Bundes Christlicher Posauenchöre Deutschlands statt. Das Programm bringt am 11. August um 8 Uhr abends die öffentliche Hauptprobe in der Festhalle. Am 12. August gibt es nach anderen Veranstaltungen um 11 Uhr eine Massenchorplausymusik und um 14 Uhr das erste Festkonzert in der Festhalle (volale und instrumentale Einzelchorvorträge, Massenmännerchor (500 Sänger, gesungen von sämtlichen Bläsern), Festsonate des Herrn Dr. F. D. Welle-Frankfurt a. M.; um 14.15 Uhr das zweite Festkonzert im Missionszentrum auf dem Schillerplatz (volale und instrumentale Einzelchorvorträge, Massenmännerchor, Ges-

ansprache von Dr. Welle-Frankfurt a. M.). Am 13. August ist um 7 Uhr Morgenkonzert in den Zeichenlagen, darnach ein Ausflug mit Kraftomnibussen nach Fichtelberg-Reichenberg (hieran kann sich jedermann beteiligen). Die Massenchorplausymusik am 12. August um 11 Uhr auf dem Markt wird durch Ru und funk allerorts zu hören sein. Die Plausymusik bringt u. a. den Choral "Allein Gott in der Höhe sei Ehr", den Pilgerchor aus "Landschäfer", ein Tongemälde über den Choral: "Wie schön leuchtet uns der Morgenstern", Paraphrase über: "Wenn ich den Bandvater frage" und: Danket dem Herrn! Hymnus. Außerdem wird hier der Erste Bürgermeister Dr. Krug eine Begrüßungsansprache halten. Die Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen des Verbandsdirigenten des Sachsenverbandes Musikmeisters E. Rohner-Aue. Die Befehler von Radiolautsprechern werden sicherlich ihre Apparate auf die Massenchorplausymusik einstellen. Der Auer Kreis des Sachsenverbandes hat für dieses Fest einen besonderen Marschchor gebildet, welcher sich am Sonnabend um 14.15 Uhr auf dem Wettinplatz sammelt, um mit Klingendem Spiel zur Bahn zu marschieren. — Wir wünschen dem Fest und allen daran Beteiligten bestes Gelingen und schönstes Wetter.

### Gegen die Schlachtfeste.

Der Verein Dresdner Großschlächter hat an sämtliche Mitglieder des Sächsischen Landtags, sowie an die sächsische Regierung eine Eingabe gerichtet, sich dafür einzusezen, die Abschaffung der Schlachtfeste herbeizuführen. Die Eingabe beruft sich darauf, daß die Schlachtfeste in Sachsen noch als einzige staatliche Sondersteuer bestehen.

### Der Steinllee.

Der Steinllee, auch Honig-Schoten und Melilotenllee genannt, findet sich jetzt gelb blühend häufig an Wegrändern und macht sich durch den Waldmeister ähnlichen Geruch bemerkbar. Er ist ein vorzügliches Bienennüsse. Wegen des selben Geruches legen ihn sorgsame Haustiere gleich dem Waldmeister auch in die Kleiderkästen, um Motte durch ihn abzuhalten. Man wendet ihn an als sogenanntes Melilotenplaster bei harter Geschwulst, als Tee bei Wasserflucht und bei Leberverhärtung. Man kann das getrocknete Krautlein auch als Pulver zerreiben und unter die Speisen mischen. Schon die Alten kannten die Heilkräfte des Melilotenlles.

### Ausbildung von Obstbaumzüchtern.

Der Landesverband für Obst- und Weinbau will versuchsweise Gärtnern, die längere Zeit in Baumschulen oder Obstbaubetrieben tätig gewesen sind, oder solchen Personen, die infolge ihrer längeren Tätigkeit den Nachweis genügender obstbaulicher Erfahrung beibringen können, nach Ermeilen des Verbandsvorstandes das Zeugnis als geprüfter Baumzüchter

**Gehma.** **Es vorgenommen in Gehma** in Schenna 42 (4) teilte. 1070 betterinnen, arbeiter und Zahlung der schädigten Ergebnisse.

**Crottendorf** ertrieben Einheit Sie drangen sie vollständig nur auf Ge hände und Stunden und

**Trotzen** stellte. Die freie verwerbende Wahl wird vorliegen.

**Steinbach** stelle. Die am eingetretene

**Worms** von Hind zu, die am

**Lipper** folgt ein zu günstigen zu auszug und Breite

**Hamm** Sonntag 1 hilfe der Leitun

**Neu-Duisburg** abend und Angestellte fallen. Im fest, während an der vorgehaltenen aber noch e

**Grimm** Urteilsurteil von einem mut an 1 Lattenprüfung 50 jähriges Gesch

**Chemnitz** gelang es, Schleißheim Flieger b werden an

**Leipzig** gelaßt, gelang es, Schleißheim Flieger b werden an

## Wer' ist Prinz Ipien?

Rätsel aus Kinderseelen.

Von Professor Friederich Weber-Robins, Berlin.

Es ist ein eigen Ding um das Inneneleben des Kindes. Besteht es sich allein, fühlt es sich unbeobachtet, so fördert es durch Menschenbild, Gebaren und Selbstgespräche oft höchstes zu Tage.

Wiederum wartet es mit Fragen auf, die nicht selten auch den Lebensfundigen in Verlegenheit setzen. Und besitzt nicht das Kind die Kunst, eine ganze Gesellschaft in seinen Zauberbann zu ziehen?

Spielplätze, Kinderstuben und Schulen sind die Reiche, in denen die Rätsel aus den Seelen der kleinen ausblitzen, die nicht ahnen, wie sehr sie die Literatur des Humors auf Seiten hinaus befürchten. Und wenn Frau Sorge die Stimmung eines Hauses noch so herabdrückt, eine frohe Kindesnatur erhellt jedes Dunkel wieder.

Besonders sind es die Lehrer und die Mütter, von denen manche Bände über heitere Einsätze der Kinder schreiben können. Wenn der Lehrer auch mit noch so tiefem Ernst den Schülern der unreisen Klassen die empfindlichen Kapitel der Schöpfungsgeschichte beibringen will, schwiebt er stets in der Gefahr, durch irgendeinen tollen Unfall seiner Schüler aus dem Gleise gebracht zu werden.

Das niedliche Märchen vom Klappertor, der die Kinder durch den Ofenloch herunterlässt, damit sie am Morgen einfach aus dem Ofenloch herausgenommen werden können, ruft nichts, wenn ein kleines Mädchen den Lehrer oder die Mutter mit der Bemerktung schlägt, daß sie doch Dampfheizung hätten. Solche Rätsel zünden dergesten, daß kein Wehr des Landes diese Aufklärung je wieder aus der Kinderseele zu löschen vermöchte.

Auch beißenden Spott vormag das Kind bei seinen Gedankengängen zu entwilden. Wenn ein kleines Mädchen vom ersten Schulbesuch nach Hause kommt und die Mutter wissen will, wie ihm die Lehrerin gefallen habe, dann mag sie allerdings staunend vor ihrem Sprößling stehen, der ihr die Antwort erklart: "Von dieser Lehrerin halte ich nicht viel, weil sie weiter nichts versteht, als immer auszufragen. Wenn sie alles wüßte, dann könnten wir es ihr auch nicht sagen!"

Bekommt das Kind dann eine anstehende Unterrichtsstunde, so erwacht es oft genug den Anschluss, als ob es zurückgestellt wäre; doch in einem Augenblick, in dem niemand daran denkt, wird das Thema in unglaublicher Weise neu aufgerollt.

Wenn das Tochterchen eine Zeit lang den Kopf des Vaters betrachtet und dann auf ihre Frage, warum der Vater so wenig Haare auf dem Kopfe habe, die Belehrung erhält, er muß so viel denken, so darf man keineswegs annehmen, daß solche anscheinend verständliche Auskunft genüge. Man darf vielmehr mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Kleine entweber sofort oder nach einiger Zeit kindlichen Grübelns plötzlich die Mutter fragt, warum sie denn eigentlich so viele Haare habe? Mit der Aufforderung, nicht so viel zu fragen oder jetzt die Schularbeiten zu machen, ist es bestimmt nicht getan. Das Kind wird immer wieder lauschen, und sich an irgend einem neu auftauchenden Begriffe eine neue Gelegenheit zum Fragen verschaffen.

Eine Mutter sprach mit ihrem Besuch darüber, daß jeder Mensch Prinzipien haben müsse. Schon hatte die Kleine einen Angriffspunkt und richtete beim Abendisch die verblüffende Frage an ihren Vater, wer denn eigentlich dieser Prinz —

Ipien sei. Die erklärenden Worte der Mutter riefen natürlich schallendes Gelächter hervor.

Einem Großvater, dem das Enkelkind sagt, er müsse sich einmal sein Gesicht aufplätzen lassen, kann doch wohl kaum Humorvoller passieren.

Großeltern sind regelmäßig in die Enkelkinder verliebt und lassen daher fast alles durchgehen, was ihnen geboten wird, wogegen die Beziehungen zwischen den Eltern und lebhaft nachdenkenden Kindern zeitweise leicht kritisch werden können. Die Beteiligung der Kinder zeigt dann mancherlei Verblüffendes.

Das Söhnchen kam beispielsweise nach Hause und sandte seine Eltern im heftigen Wortstreit miteinander. Beim Eintritt ließ der Kleine die Bemerkung fallen: "Ach Herrje!" Die Mutter nahm ihn sofort beim Arm und beförderte ihn mit fühlbarer Energie in ein anderes Zimmer, wo er sich langsam von seinem Schrecken erholt konnte. Als er durch Vorhängen an der Wand festgestellt hatte, daß der Streit zu Ende war und die Mutter das Zimmer verlassen hatte, schlich sich das Söhnchen leise zum Vater, blieb aber schluchzend an der Tür stehen. Auf Verlangen des Vaters, was er denn wolle, brachte er im ersten Augenblick sein Wort heraus. Erst auf einen energischen Ruf hin rang sich mit Unterbrechungen der Satz durch: "Sieht du, daß haben wir davon. Wie können wir beide leben, wenn du diese Frau nicht gehabt hättest!" — Tags darauf wiederholte sich dieses höchst komische Schauspiel. Er trat wieder weinend ein, und erneut danach fragte, was denn eigentlich los sei, erwiderte er in kindlich gereiztem Tone: "Ich habe eben schon wieder mit deiner Frau geschlafen!"

Auch die Ungebildet äußert sich oft in humoristischer Weise. So konnte ein Junge nicht begreifen, daß sein Vater stets vor Tisch ein Stück aus der Bibel vorlas. Eines Tages raffte er sich aber doch auf, da seine Lieblingspuppe schon seit zehn Minuten auf dem Tisch stand. Er begab sich zu seinem Vater, stieß ihm eines Tages seine Tante einen Kuß geben wollte, wehrte er mit der Bemerktung ab: "Küssen wir das, dazu kennen wir uns noch nicht lange genug!"

Eines Tages machte er mit seinen Eltern einen Spaziergang an einem sonnigen Wintertage. Nachdem er eine Zeit lang die Bäume beobachtet hatte, meinte er, nun würde es aber Zeit, daß die Blätter angehängt werden. Der Kleine zeigte schon früh die Eigenschaften eines Sonderlings. Als ihm eines Tages seine Tante einen Kuß geben wollte, wehrte er mit der Bemerktung ab: "Küssen wir das, dazu kennen wir uns noch nicht lange genug!"

Eines Tages machte er mit seinen Eltern einen Spaziergang an einem sonnigen Wintertage. Nachdem er eine Zeit lang die Bäume beobachtet hatte, meinte er, nun würde es aber Zeit, daß die Blätter angehängt werden. Der Kleine zeigte schon früh die Eigenschaften eines Sonderlings. Als ihm eines Tages seine Tante einen Kuß geben wollte, wehrte er mit der Bemerktung ab: "Küssen wir das, dazu kennen wir uns noch nicht lange genug!"

Habt Ihr den schon lange?" fragte er die Mutter des Kindes. Sie bedeutete ihm, daß er schon seit drei Monaten im Hause wäre. — "Na, da habt Ihr Euch ja sein anzuschmerzen lassen. Der ist ja ganz verkehrt gemacht!

Das kindlich Reine im heiteren Gewande ist eine Medizin, die Wunder wirkt, wenn tiefe trübe und gernagte Gemüter an den Klippen des Lebens zu verschellen drohen.

## Aus dem Reiche der frau.

### So rings um das „Groß-Reinemachen“

"Groß-Reinemachen" ist eine ernste, hygienische und augenscheinlich wichtige Angelegenheit, so im Leben des Hauses... wenn gleich — dabei manches verrichtet werden muß, aber auf dem Kopf gestellt wird. Auch viel Staub wird dabei aufgewirbelt. Unseren Hausfrauen ist Großreinemachen eine richtige Herzensangelegenheit. Darum also den guten Ruf: Wagen nicht Ihre Kreuze zu stören, wenn Sie mit Scherer- und Staubkästen sich diese Angelegenheit angelegen sein lassen!... sonst könnte es passieren, daß nicht nur die Wohnung, sondern auch dein Kopf frisch gewaschen wird.

Da wir nun aber einmal beim "guten Ratgeben" sind, so sollen unsere lieben Hausfrauen beliebte nicht leer ausgehen; sie legen uns sonst vielleicht gar wegen Zurückweisung an. Also, liebe Hausfrauen, und desgleichen, Staub aufzuwirbeln ist gut und lieblich, aber wie sagt doch der Volksmund? — : „allzuviel ist ungekraut“. Nun meine ich allerdings nicht, daß Tisch- und Kommodenplatten und ähnliche glatte und glänzende Dinge so aussehen sollen, daß man mit dem Finger darauf schleifen kann (das wäre höchstens ein fetter Spatz für unsre Jüngsten), aber ich habe mir doch manchmal so gedacht: wo allzuviel Staub herumliegt, da kann er sich einmal auch auf andere Dinge niederlassen, als es Tisch- und Kommodenplatten sind, zum Beispiel auf die Behaglichkeit und Gemütlichkeit der Haushälften, auf deren Frohsinn und Heimesfuhl und dergleichen gerueckliche Dinge, welche bei zu häufigem und zu rücksichtslosem Groß-Reinemachen leicht einmal böse Schrammen und Kratzer wegtragen oder gar ganz „in die Brüche gehen“. Ich glaube nicht, daß Ihr das wollt. Denn schließlich gehört Ihr doch auch an eurem Tell zum Hause und zur Familiengemeinschaft, wollt auch einmal am Frohsinn mit teilhaben.

Schließlich, liebe Hausfrauen, Ihr seid doch tüchtige Organisatoren des ganzen Hausbetriebes. Ihr braucht doch nur zu wollen und mit dem kleinen Finger ein wenig hin und her zu fingern... und die Sache mit dem Reinemachen ist so eingetakt, daß alles schon längst beendet ist, wenn die Haushaltsfrauen sich wieder einzufinden.

Nicht wahr, liebe Hausfrauen, ich habe doch recht?! Ihr werdet es schon beweisen! Und dann wird's einmal froh und gemütlich werden überall im Heim!

### Humor.

#### Hohlsörper.

Vergessen Sie nicht: ein hohler Körper schwimmt immer oben", sagte der Schwimmlehrer. In der nächsten Stunde werde ich Ihnen zeigen, wie leicht es für Sie ist, Ihren Kopf über Wasser zu halten."

Außer den bereits durchgeföhrten fünf Reisen versucht das Reisebüro Alfred Pfeifer-Berlin erstmals eine Tagesschiffahrt nach Berlin, einschl. Rundfahrt und Schlossbesichtigung. Abfahrt früh 6 Uhr, Rückfahrt gegen 24 Uhr, mit Anschlüssen in Görlitz, Altenburg und Leipzig. Ferner eine zweite Rheinreise vom 9. bis 16. September nach Frankfurt, Mainz, Rüdesheim, Koblenz, Bonn, Köln und weiteren wir auf die heutige Annonce.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Helga Giebert. Druck u. Verlag: Gustav Brand & Verlags-Gesellschaft m. b. H. Berlin.

**Schma. Arbeiterszählung.** Die am 1. August ab. 38. vorgenommene Zählung der gewerblichen Arbeitnehmer in Schma hatte folgendes Ergebnis: 110 (109) männl. Angestellte, 42 (42) weibl. Angestellte, zusammen 152 (151) Angestellte. 1070 (1189) männl. Arbeiter, 1888 (1186) weibl. Arbeiterinnen, zusammen 2856 (2826) Arbeiter, 45 (81) Heimarbeiter und Heimarbeitnerinnen. Die zu gleicher Zeit erfolgte Zählung der in den Betrieben beschäftigten Schwerlasttragsbedienten ergab 42 (40). Die Zahlen in Klammern sind das Ergebnis des Vorjahrs.

**Trotendorf.** Vorsicht beim Trinken. Der 15-jährige Arbeiter Löwe traf in stark erhitzen Zustande kaltes Wasser und darauf ein Glas Bier. Er starb nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen.

**Trotendorf.** Einbrecher am Werk. Wiederum betrieben Einbrecher ihr schändliches Handwerk in unserem Ort. Sie drangen in die Wohnung des Zeitungsverlegers ein, die sie vollständig umwohlten. Unscheinbar hatten es die Diebe nur auf Geld abgesehen, wovon ihnen aber nicht viel in die Hände fiel. Die Schmuckstücke ließen sie unberührt. — In der gleichen Nacht drangen die Diebe in das Bahnhofsgebäude ein, was ihnen dort in die Hände gefallen ist, läßt sich noch nicht feststellen.

**Steinbach.** Bewerbungen um die Bürgermeisterstelle. Die Zahl der Bewerbungen um die am 1. Oktober freiwerdende Bürgermeisterstelle beträgt fast 120. Die Auswahl wird schwierig werden, da sehr viele brauchbare Angebote vorliegen.

**Gallendorf.** Der bei einem Brand verunglückte Wehrmann Müller, der in das Annaberger Stadtkrankenhaus eingeliefert wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**Warmbad.** Ein Geldgeschenk des Reichspräsidenten von Hindenburg ging der hier wohnenden Amalie Langer zu, die am 8. August ihren 92. Geburtstag feierte.

**Uppendorf.** Eigenartiger Blühschlag. Hier schlug ein Blitz in das Wohnhaus eines Bäckermeisters, ohne zu zerstören. Der Wohnungsinhaber war gerade im Begriffe, sich auszuziehen, als über ihm die Decke brach und Fall und Bretter herumslogen. Decken und Wände zeigten Risse, Blutspuren und Löcher. Der Blitz fuhr über die Betten der Kinder hinweg und riß das Fenster mit dem Rahmen heraus. Die Lichtleitung ist durchgebrannt. Von den im Zimmer befindlichen Personen ist niemand zu Schaden gekommen.

**Hammer-Unterwiesenthal.** Die neue Schule, die am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben wird, ist unter Wohlhilfe von nur obererzgebirgischen Handwerkern entstanden. Die Leitung hatten Architekt Emil Ebert-Chemnitz und Baumeister Walter Schmidel-Bärenstein.

**Neu-Döllnitz.** Räuberischer Überfall. Mittwoch abend um 10 Uhr wurde auf dem Gottes-Hilfe-Schacht der Angestellte Steffling von drei unbekannten Männern überfallen. Zwei stützten sich auf ihn und hielten ihm die Hände fest, während der dritte ihm 8000 Mark Lohngelder, die Steffling an die Belegschaft zur Auszahlung bringen wollte, mit vorgehaltenem Revolver wegnahm. Hierauf gaben die Räuber noch einen Schreckschuß ab und verschwanden im Dunkel der Nacht.

**Planitz.** Sturz vom Motorrad. Von einem die Lengenfelder Staatsstraße passierenden Motorrad stürzte in der Nähe Waldhaus Ebersbrunn ein auf dem Sozius sitzender junger Mann, aus Fraureuth bei Werda gebürtig. Er erlitt dabei einen Oberarmbruch und mußte nach dem Krankenhaus Bautzen transportiert werden.

**Crimmitschau.** Großer Unzug. Ein 17 Jahre alter Arbeitsbursche von hier wurde am Sonntag abend gegen 8 Uhr von einem Polizeibeamten dabei betroffen, als er aus dem Nebenraum an verschließen Gartenzäunen in der oberen Stadt Zettenspielen abbrach. Er sieht seiner Bestrafung entgegen. — 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Auf ein 50-jähriges Geschäftsjubiläum blieb am Sonntag die Tischerei von Karl Held, Marienstraße hier, zurück.

**Chemnitz.** Von ammoniakalämpfen betäubt. Im Kesselhaus einer kleinen Brauerei wurde ein 48 Jahre alter Maschinist durch ausströmende Ammoniakgas betäubt, so daß er im Hofe bewußtlos zusammenbrach. Der Feuerwehr gelang es, den Verunglückslicht wieder ins Leben zurückzurufen, der ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Chemnitz.** Fliegerbesuch. Am Donnerstagabend traf ein Geschwader von zehn Flugzeugen der Fliegerschule Schleißheim bei München auf dem heutigen Flugplatz ein. Die Flieger befinden sich auf einem großen Überlandflug. Sie werden am Freitag ihren Flug fortsetzen.

**Leipzig.** Ein berüchtigter Brillantendieb gesäuft. Durch die Ammoniumfritte des Juweliers Steiberg gelang es, einen von der Polizei längst gesuchten Brillantensteindieb, den 33 Jahre alten Metallarbeiter Ernst Garbe aus Köthen, festzunehmen. Garbe erschien in dem Laden des Juweliers und verlangte eine Auswahl von Brillanten, indem er sich auf ein früher mit Steiberg abgeschlossenes Geschäft verließ. Da sich der Juwelier nicht auf den Namen befreien konnte, fragte er den Kunden nach seinem Namen, worauf dieser antwortete: "Mein Name ist Garbe." Der Juwelier war sofort im Bilde und während seine Verküferin eine Auswahl zu reichtmachte, entfernte er sich unter einem Vorwand aus dem Laden. Von einem Nachbargeschäft aus rief er telefonisch die Polizei an. Als er zurückkam, war Garbe aber bereits verschwunden. Steiberg erzählte darauf den Fall einer im Laden weilenden Kundin. Witten im Gespräch betrat Garbe noch einmal den Laden. Die Kundin eilte sofort zum nächsten Schuhmann, der darauf Garbe verhaftete und zur Polizeiwache brachte.

**Übersbach.** tödlicher Autounfall. Der 28 Jahre alte Landwirt Wünsche aus Leutersdorf verunglückte schwer mit seinem Kraftwagen, der umstürzte und Wünsche unter sich begrub. Der Verunglückslicht erlag auf dem Weg zum Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

**Heidenau.** Die Hand zerquetscht. Ein etwa 80 Jahre alter Arbeiter geriet mit der rechten Hand in eine Waschmaschine. Die Hand wurde zerquetscht. Der Verunglückslicht mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Dresden.** Indischer Fürstenbesuch in Dresden. Vor einigen Tagen stattete der Maharadscha von Patiala in Begleitung von zwei Söhnen, einem Minister und Gefolge den Zehn-Kronenherren einen Besuch ab. Die Gäste waren mit Kraftwagen von Berlin gekommen und besichtigten mit regem Interesse den Fabrikationsgang der photographischen und kinematographischen Erzeugnisse der Ista- und Ernemannwerke. Der Maharadscha war anlässlich der Konferenz der indischen Fürsten in London nach Europa gekommen und unternahm von dort aus eine mehrjährige Reise nach Deutschland.

## Auf Kredit

Paul Katz, Aue, Bahnhofstr. 34

Backfisch-Kleider,  
Mäntel, Burschen-  
Anzüge, Schuhe

Moderne Damen-  
kleidung, Wäsche,  
Schuhe, Pullover

auch ohne Anzahlung

Neueste  
Herren-Anzüge,  
Mäntel, Schuhe

Billige Preise  
Hochwertige  
Qualitäten

**Paul Katz, Aue**  
Bahnhofstr. 34



Empfehle diese Woche prima lebende Speisefische, Karpfen, Schleien und Rale, deutsche Seeleiche, auch ist eine große Sendung Goldfische wieder eingetroffen; ferner junge Prager und Dresdner Hafermaßgänse, Enten, Tauben, Brat- und Süßhähner, Rehstücke, Keulen und - Blätter, auch wird alles bratfertig und geteilt abgegeben.

**Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung Aue**  
Telefon 272.

Bekannte, leistungsfähige Sprechmaschinenfabrik sucht

## tüchtige Vertreter

zur Übernahme einer Verkaufsstelle. Geringe Kaution für Auslieferungslagen erforderlich. Seriöse Bewerber werden gebeten, Meldungen unter A. T. 325 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzusenden.

## AKTUELL- INTERESSANT

vielseitig und  
witzig berichtet  
und erzählt in  
Wort und Bild

**Das Illustrierte Blatt**  
Frankfurt a. M.

Jede Woche neu über-  
all für 20 Pfennig erhältlich

## Für Kraftdroschenverkehr

günst. Gelegen. Limousine, 16/45 PS, 6-Sitzer, gepflegt und tadellos erhalten, fahrfertig, ar. Zeit als neuer Wagen von mir angeschafft, wegen besonderer Umstände billig zu verkaufen.

Angeb. erbitt. Br. Effler, Dresden, Gr. Plauensche Str. 8 I.

## 6 Tage Ostsee

und  
**Hochseefahrt nach Dänemark**  
Unsere Sonderzüge erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Vielfachen Wünschen entsprechen wir durch einen weiteren, den letzten diesjährigen verbilligten

## Sonderzug am 25. August

Afahrt Dresden (Hauptbahnh.) 21.10 Uhr über Riesa, Leipzig, Halle, Magdeburg. Rückkehr am 31. Aug. abends. Ein- und Aussteigegelegenheit auf allen größeren Stationen.

Vorgesehen ist wieder ein fünftägiger Aufenthalt diesmal in den Ostseebädern:

Graal-Müritz  
Wustrow  
Zingst und  
nach Wahl

Preise für Hin- und Rückfahrt, volle erste Kl. Verpflegung, Wohnung, Dänemarkfahrt u. andere Dampferfahrten, sämtl. Veranstaltung u. Festlichkeiten ohne irgendwelche Nachzahl.

**zusammen nur 76.50 RM**  
Pflichtteilnehmer vom 11. bis 17. August können bei läng. Aufenthalt auch mit dem Sonderzug am 31. Aug. zurück. Auskunft, Prospekte, Anmeldungen beim Verkehrsverein "Fischland" e. V. und Verkehrsgesellschaft Dresden. Geschäftsstr. Dresden-A., Ammonstraße 16, Erdg. Ruf 18570 Nebenst.

**Zeitungsmatulatur**  
gibt ab  
**Auer Tageblatt.**

## Statt Karten!

Für die uns zu unserer Vermählung überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sprechen wir nur hierdurch, zugleich im Namen der Eltern beiderseits, unseren herzlichsten Dank aus.

Herbert Schubert und Frau Elfriede  
geb. Gruschwitz

Aue, den 10. August 1928.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG in so zahlreichem Maße überwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Walther Hübschmann und Frau Else  
geb. Petermann.

Aue, 10. August 1928.



## Sie werden dasselbe sagen,

wos Millionen erfahrener Hausfrauen immer wieder betonen, wenn sie vergilzte oder graue Wäsche durch Sil, Henkel's beliebtes Bleichmittel, schneeweiss erhalten:

**Sil** zum Bleichen - ohne Gleichen!

## Saison- Ausverkauf

### Alle

Preise sind herabgesetzt!  
Einzel- u. Repstpaare  
unter Herstellungspreis!

### Auf

### Diehl-Schuhe

10 % Rabatt.

Der Saison-Ausverkauf bedeutet also eine besonders günstige Kaufgelegenheit in

Schädlichs Schuhwarenhaus  
Teleph. 319 Aue Markt 14

### Uhrung! Uhrung!

Umarbeiten  
von Matratzen RM 7.50  
Sofas 13.50  
Chaiselongues 10.00  
Schneidstoffs

Mag Neubauer, Tapetenier Schwarzenberger Str. 39

Dieselbst 2 Matratzen, neu, für 28 Mf. pr. Sfd., ein Chaiselongue für 40 Mf. zu verkaufen.

Ein 13-jähriges ehrliches

baulädchen wird gesucht.

Wolff Sandig, Aue,  
Platzstraße 16 I.

für sofort von anständigen

Herren gesucht.

Offeren u. A. T. 323 a. b.  
Auer Tageblatt erbeten.

In erster Linie Jagdgewehre

kaufen und verkaufen Sie vor-

teilhaft durch eine Anzeige in

der illust. Jagdwissenschafts-

"Der deutsche Jäger", München,

Wiemersstraße 8. Taufende

Seiter in Stadt und Land.

## Creme Leodor

Wier wichtigste Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand Creme Leodor ein wundernößliches Mittel gegen lärmhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen, lärmhaftes Knistern und Juckreiz.

Als Puderunterlage liefert Creme Leodor mit ihrem besondern Effekte vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen u. dem Gesicht jenen mattem Teint, wie er bei vornehmen Damen erwünscht ist.

Tube 60 Gr. und 1.— Gr., die bezugsfähige Leodor-Seife Grd 60 Gr. In allen Uhrodont-Geschäftsstellen zu haben.

Bei dritter Einwendung dieses Intervales als Dressursose (Kunstsose nicht zulassen) mit gennau und deutlich geschriebener Abstandsdreiecke auf dem Rücken erhalten. Sie eine kleine Probeportion kostengünstig bei den Werkst. K.-G., Dresden-N. 70 mm

## Tages- Sonderfahrt

nach Berlin

am 18. August

einheitlich Mittagessen.

Rundfahrt Schloßbesicht.

ferner

2. Rheinreise

II. Frankfurt — Köln

II. 15. September

RM 88.—

Professionell kostenfrei durch

Alfred Bießer, Berlin.

Leipzig T

●

Drucksachen

für

Familien - Angelegenheiten

liefer schnell und in

bester Ausführung die

Buchdruckerei

Auer Tageblatt

Ernst-Papst-Straße 19

Deutschland

Europa

Asien

Amerika

Ozeanien

Australien

Neuseeland

## Rund um die Welt

„Wir sind verloren!“

**Der Untergang des Unterseeboots „U 14“**

„Tribuna“ veröffentlicht Einzelheiten über die Gespräche, die zwischen dem Funker des verunglückten Unterseeboots „U 14“ und dem Funker des Unterseeboots „U 15“ stattfanden, nachdem das Unterseeboot „U 15“ einige Meter unter den Meerespiegel getaucht war, um die genaue Lage des gesunkenen Schwesterschiffes festzustellen.

Auf den Ruf von „U 15“ antwortete der Telegraphist von „U 14“: „Wir beflagen sechs Tote. Das Wasser ist in den Hinterteil des Bootes eingedrungen. Das Boot steht im Meerestief. Die Lage des Bootes ist fast vertikal.“ Bald darauf signalisierte „U 14“ das Vorhandensein von giftigen Gasen, die infolge der Berührung der Akkumulatoren mit dem Meerwasser entstanden waren. Das Meerwasser war bei den Versuchen der Taucher, das gesunkene Unterseeboot durch Röhren mit Luft zu versorgen, eingedrungen. Die Mannschaft teilte mit, daß die Luftzufuhr keine Freileitung bringe, und daß sie sich infolge der Gase in einer überaus schlimmen Lage befände. Der Funker signalisierte weiter den Rettern, sich zu beeilen.

Während der Nacht waren die Taucher infolge des schweren Seeganges gezwungen, die Arbeit aufzugeben. Gegen 11 Uhr nachts wurden die Signale des Funkers von „U 14“ immer schwächer. Die Retter vernahmen noch deutlich die Worte: „Wir sind verloren“. Dann wurden nur noch einige Punkte und schwache Striche vom Radiotelegraphisten des „U 14“ übermittelt, und schließlich folgte dieses Schweigen.

Als das Unterseeboot gehoben und gefischt wurde, fand man den toten Funker vor seinem Apparat, auf dessen Taste noch immer seine leblose Hand ruhte.

### Lundboeg über die Rettung Nobles.

Der schwedische Flieger Lundborg hat sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der Berliner Tageszeitung „Neue Zeit“ ausführlich über die Rettung Nobiles gekürt.

„Immer, so sagte Lundborg u. a., hat Nobile auf mich den besten Eindruck gemacht. Ihm die Schuld an dem Mißlingen der Polarsfahrt beizumessen, halte ich für vollkommen ungerecht. Dass Nobile über nicht genügend Polar erfahrungen verfügt, kann seine sonstigen Führerqualitäten niemals schädeln. Ich beabsichtige, den am schwiersten betroffenen Ceccioni zuerst aufzunehmen. Die Verlegungen waren jedoch schwerer Natur, daß ich notgedrungen von meinem Vorhaben ablassen mußte. Vielmehr redete ich auf den General ein, mich als ersten zu begleiten, womit ich aber bei ihm auf heftigsten Widerstand stieß. Meine Abfahrt fand bei den übrigen Mitgliedern der Gruppe größte Unterstützung. Erst als ich drohte, ohne Mann wieder aufzusteigen, gab der General dem unausdrücklichen Drängen seiner Kameraden nach. Dass ich mit diesem Vorgehen das Richtige getroffen habe, hat die Zukunft gelehrt. Möge diese wahrheitsgetreue Schilderung der „Dinge um Nobile“, so schloss Lundborg, dazu beitragen, auch in Deutschland das durchaus verdiente Ansehen des tapferen Generals wieder herzustellen.“

### Gestohlene Lohngeleddiebe.

Der Polizei ist es gelungen, die Diebe, die vor einigen Tagen nichts aus der Dietrichschen Papierfabrik in Weihenfels Lohngelede in Höhe von 2000 Mark entwendet hatten, zu ermitteln. Es handelt sich um vier Arbeiter der Fabrik, die sich Motorräder gekauft und dazu Geld nötig hatten. Dadurch kamen sie auf die Idee, durch ein Fenster Lohngelede zu entwenden.

### Sechs Touristen in Lebensgefahr.

Eine Gruppe von sieben Touristen, die am vergangenen Sonnabend eine Bergtour an der Südwand des Dachsteingebietes unternahm, befindet sich in Lebensgefahr. Einer der Touristen ist bereits gestorben.

## Lache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Hoerstl.

Urheberrechtshut durch Verlag Oskar Meister Werden i. Sa.

(88. Fortsetzung.)

Gegen sieben Uhr morgens trat Fehmann zu Hettlingen in die Zelle und mußte ihn erst wachrütteln. Nach den sechs schlaflosen Nächten hatte die Natur endlich ihr Recht verlangt. Er schlief wie ein Tot. Hinter dem Doktor betrat der Staatsanwalt den Raum und ging mit raschen Schritten auf ihn zu. „Herr Baron! Sie sind freil! Ich bitte Sie, den Irrtum zu verzeihen zu wollen.“

Noch Schläfrunken und ohne Verständnis für die Worte des Beamten sah Hettlingen in dessen Gesicht, auf dem nun eine ehrliche Teilnahme stand. „Die junge Dame, welche als einziger Entlastungszeuge für Sie in Betracht kam, hat diese Nachts ihre Aussage zu Protokoll gegeben. Ich vermisse, sie hat sich mehr erneutiert, als überhaupt nötig gewesen wäre — um Sie freizuliegen. Seien Sie nicht zu hart mit ihr!“

Hettlingen Augen traten von ihm ab. Weshalb möchte sie sich alles beschuldigt haben? Ein Frösteln lief ihm über den Rücken. Er hatte das Opfer seiner Ehre umsonst gebracht.

Als er mit Fehmann aus dem Tore des Gefängnisses trat, das mit dumpfem Knall hinter ihm zuschloß, stand Maria auf der anderen Seite der Straße und ging auf ihn zu.

„Joachim! — ich will nichts, als daß du mir vergibst!“ Lang es tränendurchzittert zu ihm auf.

Er rißte, ohne die Hand zu heben.

Kraftlos glitt die ihre wieder herab. „Ich werde es mit meinem Leben abzubüßen suchen, was dir durch meine Schuld überfahren ist.“

In derselben Sekunde lag ihr Gesicht zwischen dem seiner Linsen erbarmungslos eingepreßt. „Das läßt dir ähnlich, — dich aus dem Dasein zu schleiden — während ich das meine tragen muß — daß du verpfuscht hast! — Ja! Du! — Steh mich nicht so entsezt an! Lüge ich etwa?“

„Joachim!“ mahnte Fehmann.

„Läß mich doch! Ich bin ja noch nicht fertig!“ Er schlauchte Marias Hand von sich. „Ich — — bin — —“

„Warum habe ich dir damals in jener Nacht nicht zu mich ge-

### Ein schreckliches Automobilunglück.

**Ein Auto vom Zug überfahren — fünf Tote.**

Die Bundesbahndirektion Innsbruck teilt mit: Auf der Eisenbahnstrecke Feldkirch-Buchs erschlug die Lokomotive eines Personenzuges an einer Straßenüberquerung bei halbgeschlossener Schranke das Automobil des Arztes Dr. Hans Kohler aus Renging, das mit sechs Personen besetzt war. Das Auto wurde auf einer Strecke von 80 Metern mitgeschleift und in Hunderte von Stücken zertrümmt. Von den sechs Insassen wurden fünf getötet; eine Dame wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Das Unglück ereignete sich um 2.20 Uhr nachmittags. Während der Bahnhofsräte die Schranke schloß, fuhr ein Pferdefuhrwerk in die Richtung auf Feldkirch unter die niedergehende Schranke. Um dieses Fuhrwerk nicht einzuschließen, läßte der Wärter ein wenig die Schranke. Das Fuhrwerk kam hindurch, das aus der Gegenrichtung kommende Auto aber, dessen Lenker die Halbhöhe der Schranke benützte, um noch durchzuschlüpfen, wurde von dem heranbrausenden Zug erfaßt.

### Den Höcker trunken gemacht.

**Ein Bahnvorsteher nach Unterschlagungen geflüchtet.**

Nach Unterschlagung von 75 000 Lit zum Nachteil einer Nebenstelle der Kreisbank und Kreispoststelle Pögegen (Memelgebiet) ist der 50 Jahre alte Bahnvorsteher Herrmann von Billerbeck flüchtig geworden. Billerbeck war bereits vor einiger Zeit verhaftet, aber nach der Vernehmung wieder freigelassen worden. Jetzt wurde er abermals verhaftet und sollte vor einem litauischen Landgericht in einem Auto nach dem Gerichtsgefängnis in Heydekrug gebracht werden. Es gelang ihm jedoch unterwegs, den Gendarmen in einer Wirtschaft betrunken zu machen. Als dieser eingeschlafen war, ließ sich Billerbeck von dem Chauffeur nach Willich zurückfahren, nahm seine gesamte Borschaft an sich, befreite sich unter falschem Namen einen Paß und ließ sich dann von dem Chauffeur nach Uebremmel bringen. Von hier ging er zu Fuß über die Memelbrücke nach Tilsit, wo er auch in einer Gastwirtschaft gefehlt wurde. Billerbeck wird jetzt von der Polizei gesucht.

### Ein Spiegelglas in zwei Stunden.

**Ein Bahnvorsteher nach Unterschlagungen geflüchtet.**

Nach Unterschlagung von 75 000 Lit zum Nachteil einer Nebenstelle der Kreisbank und Kreispoststelle Pögegen (Memelgebiet) ist der 50 Jahre alte Bahnvorsteher Herrmann von Billerbeck flüchtig geworden. Billerbeck war bereits vor einiger Zeit verhaftet, aber nach der Vernehmung wieder freigelassen worden. Jetzt wurde er abermals verhaftet und sollte vor einem litauischen Landgericht in einem Auto nach dem Gerichtsgefängnis in Heydekrug gebracht werden. Es gelang ihm jedoch unterwegs, den Gendarmen in einer Wirtschaft betrunken zu machen. Als dieser eingeschlafen war, ließ sich Billerbeck von dem Chauffeur nach Willich zurückfahren, nahm seine gesamte Borschaft an sich, befreite sich unter falschem Namen einen Paß und ließ sich dann von dem Chauffeur nach Uebremmel bringen. Von hier ging er zu Fuß über die Memelbrücke nach Tilsit, wo er auch in einer Gastwirtschaft gefehlt wurde. Billerbeck wird jetzt von der Polizei gesucht.

### England über England.

Von einem furchtbaren Unglück wurde die aus sechs Mitgliedern bestehende Bergmannsfamilie Schrod aus Oberfeld betroffen, die in kurzer Zeit durch eine Verlettung tragischer Umstände völlig ausgestorben ist. Vater und Sohn starben vor einiger Zeit auf einer Seite beim Abbruch von Felsenmassen gemeinsam den Tod. Der zweite 18-jährige Sohn verunglückte kurz darauf bei einer Überfallstatotrophe tödlich. Vor einigen Wochen verschwand der jüngste Sohn der Familie spurlos. Er wurde nach langen Nachforschungen als Leiche aus der Ruhe geogenen. Anscheinend ist er nach Verlassen der Seite bei der Dunkelheit in die Feste geraten. Von der Familie blieben nur noch Mutter und Tochter übrig. Die Tochter stand kurz vor der Verlobung mit einem Gehendbeamten. Die furchtbaren Erfüllungen haben Mutter und Tochter so mitgenommen, daß beide den Tod im Rhein-Denkmal suchten und fanden. Jegenweile Auflösungen haben sie nicht hinterlassen.

### Reise polnisches Oceanflug?

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur von ihrem New Yorker Vertreter erzählt, hat die dortige polnische Kolonie einen Beschluß gefaßt, eine Sammlung einzuleiten, um den polnischen Fliegern einen zweiten Versuch zu ermöglichen, den Ocean zu überqueren. Der polnische Finanzmann Bandau habe bereits 5000 Dollar gestiftet.

### Das Millionenvermögen Löwensteins.

„Daily News“ erfaßt, daß der Finanzmann Löwenstein, der durch seinen Absturz aus seinem Flugzeug den Tod gefunden hat, acht Millionen Pfund Sterling (180 Millionen Reichsmark) hinterläßt, die in gleichen Teilen seiner Witwe und seinem Sohne zufallen sollen. Dem Blatte zufolge verlautet, daß Löwenstein in den letzten drei Wochen vor seinem Tode ungefähr zwölf Millionen Pfund Sterling (240 Millionen Mark) verloren habe.

### vierstündiges Jungfliegen bei den Rhön-Gegelflügeln.

An dem gestrigen Jungfliegerstag vollführte Pommers-Dresden einen Flug von über vier Stunden. Ferner unternahmen Dittmar, Hirth und Boehm Dauerflüge. Schulz flog eine Strecke von 85 Kilometern. Überhaupt herrschte heute ein allgemeiner Flugbetrieb im Dauer-, Höhen- und Streckenfliegen.

### Entweder.

Hof, 9. August. Der 18jährige Alfred Flügel aus Thiersheim trat gestern abend in einem Weiher, aus dem er mit einem anderen Jungen Kalmuswurzeln holen wollte.

## Kochen ohne Hitze

**Ein Spiegelglas in zwei Stunden.**

Wenn man die Frage aufstellt, ob man ohne die Erzeugung von Hitze kochen, braten und baden kann, so wird man zunächst geneigt sein, diese Frage als paradox abzutun. Aber so ganz ohne weiteres geht das doch nicht, da es die Möglichkeit gibt, Speisen auf einem Wege zuzubereiten, der sich von den bisherigen Methoden erheblich unterscheidet. Danach ist es nicht mehr notwendig, unter einem Topf über einer Flamme Feuer anzumachen oder einen Draht bis zum Glühen durch elektrischen Strom zu erhitzt, sondern die Speisen werden gar dadurch, daß man durch sie selbst elektrischen Strom hindurchläßt. Dabei ergibt sich noch der Vorteil, daß eine Kochzeit von einer viertel, einer halben oder einer ganzen Stunde auf wenige Sekunden zusammenzuschrumpft.

Es handelt sich dabei um die Anwendung elektrischer Hochfrequenzströme von einigen hunderttausend Volt und einer Frequenz von einer Million in der Sekunde. Derartige Ströme haben bisher in der Medizin als Diathermie ihre Verwendung gefunden. Man hatte nämlich entdeckt, daß solche Ströme, wenn sie durch organische Gewebe geleitet werden, in den Zellen dieser Gewebe Wärme auslösen. Man hatte also mit ihnen ein Hilfsmittel in der Hand, das gestattete, innere Organe oder tieferliegende Gewebestellen gewissermaßen von innen heraus zu durchwärmen. Diese gleiche Erscheinung haben nun englische Techniker ausgenutzt, um nicht nur eine mögliche

Erwärmung, wie sie in der Medizin angebracht ist, zu erreichen, sondern die Erhitzung von innen heraus soweit zu steigern, daß das in den Geweben enthaltene Wasser in Dampfform übergeht. Damit ist ein Garverdern oder ein Kochen, Braten oder Baden erreicht, da ja diese Vorgänge auch nichts anderes sind, als ein Verdampfen des Wassers innerhalb der Zellen und einer damit Hand in Hand gehenden Umbildung gewisser Gewebestoffe. Man hatte diese Erscheinung bereits vor etwa zwanzig Jahren bei Versuchen dazu verwendet, rohe Kartoffeln zum möglichsten Aufzehrigen zu bringen. Die durch die Speisen strömende Elektrizität ist gegenüber der medizinischen Anwendung im Vergleich zur Wärme so groß, daß so hohe Dampftemperaturen im Inneren erreicht werden.

Man ist nun daran gegangen, diese Versuche systematisch auszubauen und für den täglichen Gebrauch geeignete Apparate zu schaffen. Inzwischen hat man festgestellt, daß ein Kumpfstein in 30 Sekunden völlig durchgebraten ist und ein Ei, um gekocht oder als Spiegelei völlig gebraten zu sein, nur zwei Sekunden benötigt. Die wirtschaftlichen Vorteile einer derartigen Methode sprüngt bei der erheblichen Zeitersparnung natürlich ohne weiteres ins Auge und man wird daher auf den Erfolg dieser Bemühungen gespannt sein können, und das umso mehr, als ihr Erfolg eine völlige Umwidmung der Küche mit sich bringen kann.

So sandt ihn Fehmann, der in lächelndem Schreien nicht gleich den Weg hierhergenommen hatte, sondern erst nach Hause hinuntergelaufen war.

„Ein Herzkrampf, Joachim!“ beruhigte er. „Du hättest sie mehr schonen sollen! Ihre Herzen sind ja mitgenommen wie die deinen! — Und sie ist nur ein Weib, das hätte du bedenken müssen. Lebendig ist Richter eben im Bellevue eingetroffen. Fahr zu ihm, ich komme dann mit Maria nach.“

Hettlingen rührte kein Blatt. Erst als der Doktor ihm die Hand auf die Schulter legte, erhob er sich. „Soll ich einen Arzt holen, Hans?“

Fehmann sah ihm einen Augenblick verständnislos ins Gesicht, dann schüttelte er den Kopf. Der arme Mensch wußte in der Tat nicht mehr, was er redete: „Geh mal ein Stück da hinunter, Joachim — ich will bei Friedlein Richter nachsehen, ob es weiter fehlt, als ich vermute. — Geh nur“, sagte er liebevoll. „Wenn ich jemand benötigen sollte, rufe ich dich.“

Er sah dem Freunde nach, wie er langsam Schritte unter den Bäumen verschwand und nicht wieder zum Vortheile kam.

Maria hob nach einer Welle die Hände und sah um sich. Als sie Fehmann gewußt, schob ein feines Rot ihr bis unter die Haarwurzeln. Hastig schloß sie den obersten Knopf ihres Luchtelebdes, den er geöffnet hatte, um ihr ein freieres Atmen zu ermöglichen.

„Wie geht es?“ Sein glühen Gesicht beugte sich teilnehmend über das ihre. Als sie dankte und den Fuß rasch zu Boden sehen wollte, hielt er sie zurück. „So weit sind wir noch nicht, liebes Fräulein Maria. Legen Sie einmal ganz vertrauensvoll die Arme um meinen Hals und richten Sie sich langsam auf, — so — geht es? Kein Schwindelgefühl mehr?“

Sie verneinte und sah mit einem deprimierenden Gesicht von Schwäche wortlos neben ihm. Leise begann er zu ihr zu sprechen, daß sie Joachims Worte vergeben und vergessen möchte, als wären sie nie gesessen. Und als sie schwieg, fuhr er einbringlich weiter: „Er hat so furchtbar gelitten die letzten Tage, — denken Sie, welche Nächte hinter ihm lagen. Und dann der Gedanke, daß Sie ihn auch dies zweitmal wieder im Stich liegen in seiner ungeheuren Not.“

„Ich habe nichts gewußt!“ Die Tränen ließen ihr über die Wangen.

„Weißt nichts!“ mahnte er. „Es sollte ja auch kein Vor-

# Liebe macht erfänderisch

Stilze von Kurt Gellher.

**Apollonia**, die vor Jahren verstorbenen Kolterdaunen Tochter, muß die Wirtschaft zusammenhalten; denn der Nachwurmling, dessen Geburt die Mutter vor sechzig zwei Jahren auf dem Schragen legte, ist der Schwester wie ein eigen Kind geworden, das sie noch immer bemühten muß, weil es einfach nicht in die Welt passt. Langsam ist der Tonier herangewachsen, immer hinter der Schwester her. So ist's gekommen, daß der Bub ein wenig fremd durch die Weltgegenseite tanzt und sich gern seiner älteren Schwester Schwestern Reglement gefallen läßt. — Oder auch nicht! — Seit ein paar Tagen ist der Tonier nämlich ganz anders geworden. Buerst ist die Apollonia nicht recht aus ihm kug geworden, aber schließlich hat sie's doch herausgesponnen. Ausgerechnet verläßt sich der Bub — in eine schwule Dorn; ja sogar die Ehe hat er ihr versprochen, ohne sie, die Apollonia, zu fragen!

Buerst hat's die Apollonia für einen dummen Spatz gehaßt, aber der Teufel hat plötzlich Reben gehalten wie in seinem ganzen bisherigen Leben nicht. Ein reines Wunder mußte dann die Brenti sein, reih für den Kolter-Tonier auf die Welt gekommen. Buerst hat sich die Apollonia einmal auf die Osenbank gesetzt und den Tonier seine Herzschläge beenden lassen; dann aber hat sie ordentlich Atem geschöpft und ihm den Standpunkt klar gemacht. Was er sich denn eigentlich dachte! Sei sie etwa deshalb Jungfrau geblieben, um sich jetzt auf die Straße sehen zu lassen? Solange sie noch einen Schnauzer tue, läuft keine andere auf den Kolterhof. Was sollte der arme Tonier darauf erwidern? Er hat eine getrunne Weile wie ein begossener Pudel dagestanden, hat seine Blöße in den Händen zerrupft, ist plötzlich auf den Tisch geworfen und allerhand herausgepulvert, daß der Schwester grün und blau vor den Augen wurde. Freilich, allzu lange dauerte der Gewitterturm nicht, der Tonier ließ sich ob der ungewohnten Unstrengung erschöpft auf den väterlichen Badentuhl fallen und schlief zum Erdarbeiten. Wie doch die Welt' den Menschen verändern kann, dachte die Schwester. Da mußte sie doch wohl andere Register ziehen. Und plötzlich wußte sie sich die Augen und fing erbärmlich zu schluchzen an. Nun konnte der Tonier mancherlei ruhig mit ansehen, nur Tränen vertrug er nicht, da wurde ihm selbst ganz bänglich ums Herz. Und schon fühlte er, wie es ihm salzig über die Bader rann. Da haben die zwei eine Weile miteinander um die Wette gehauht. Freilich konnte die Apollonia es dabei nicht unterlassen, ein paarmal prüfend hinter dem Schürzenzipfel nach dem Brüderlein auszuschauen, und als sie sein Herz weich genug geknetet vermeinte, strich sie dem Tonier so recht liebervoll über den zudrängenden Scheitel und stotterte: "Mit wahr, Tonier, wir bleiben halt zusammen wie immer — mit dem Brenti werd ich selber leben." Tags darauf ist die Apollonia zum Berghäusel hinaufgestiegen und hat mit dem Mädel geredet — eigentlich sie ganz allein. Denn kaum hat sie angefangen, da sind der Brenti auch schon die beiden Söhren nur so über die Bader heruntergefugelt. Kaum ein Wörtel hat sie entgegnet, so hat sie schluchzen müssen. Endlich hat sie hervorgekottert: "Bloß ein Lebenwohl für immer möcht ich dem Tonier noch sagen." Vor lauter Mitleid hat's die Apollonia dem Dirndl aufgelegt. Am Nachmittag des selben Tages haben die beiden Verlobten voneinander Abschied genommen — drinnen auf der Heimwee. Und der Tonier ist ruhig und verständig heimgekommen und hat sich auch noch bei der Schwester für ihre Liebesmüh bedankt!

Drei Tage später kommt ums Ave-Läuten die Greif, der Brenti kleines Schwesternlein, zum Kolterhof gestürzt, schluchzt und stottert: "Die Brenti hat's niedergeworfen, wie tot liegt sie da, und die Mutter ist auf Tage fort zum Ohrn. Um des Himmels willen, sie zu, Apollonia, daß uns die Brenti nicht versterbt." Die hat sich nicht lang bitten lassen, hat ein Tuch umgeworfen und ist davon zum Berghäusel hinauf. Das arme Dirndl! Krebsrot vor Zitze liegt's auf seiner Bettstatt. Gewiß hat's ein böses Fieber. Da gilt's, Christenpflicht erfüllen. In der Nacht ist's gar böß geworden. Die Brenti hat's erg geschüttelt, und im Fieber geredet hat sie auch. Nun mußte sie ja jung versterben, weil sie dem Tonier die Treue nicht gehalten. Das war die Strafe — und die Apollonia, die würd' auch in die Hölle kommen, weil sie gar kein Herz im Leib trug. Die Apollonia hat mit zitternden Händen kalte Umschläge gemacht und Friederike geklopt und mit bebenden Lippen geträufelt: "Brenti, 's wird ja alles gut werden, wirst

wurf sein, nur eine Bitte, daß sie alles das sich so vor Augen führen, um seine ungeheure Erregtheit zu begreifen."

"Ich — begreife sie ja," wollte sie sagen, schwieg mitten im Worte und sah erschrocken nach der Biegung, an welcher sie Hettlingen eben wieder auftauchte. Verängstigt rückte sie etwas näher an Joachim, den Joachim zwinkte. "Ich möchte jetzt gehen, Herr Doktor!" stieß sie hervor. "Ich — Ich möchte dich wohler! Entschuldige mein Benehmen vorher. Ich scheine nicht mehr ganz normal zu sein! Gestalte, daß ich mich verabschiede!"

Sie legte, ohne ihn anzusehen, die Hand in die Seite. Fehmann blickte ihr mit wortlosem Vorwurf ins Gesicht. "Wo kann ich dich treffen? Ich fahre abends nach Hause. — Ich habe ganz vergessen, Ihnen zu sagen, gnädiges Fräulein, daß Ihr Bruder im Bellevue auf Sie wartet."

Sie erblaßte vollends. "Sie haben keinen Grund, sich irgendwo zu ängstigen. Leopold war nur in Sorge und ist gekommen. Sie heimzuholen. Wir fahren dann zusammen."

Ein schwaches Kolort ist wieder in ihre Wangen.

"Lassen Sie sich nicht mehr stören, Herr Doktor!" bat sie. Ich komme in einer halben Stunde ins Bellevue. Wenn Sie das Leopold bestellen wollen."

Er stand auf und bot ihr, als habe er die Worte gar nicht gehört, den Arm. "Ich habe einen Wagen vorne an der Ecke stehen. Der Chauffeur wartet schon über Gebühr lange. Kommen Sie, bitte! — Begleiten Sie uns noch das kurze Stück, Joachim?"

Hettlingen erwähnte nur mit einem Nicken und schritt neben ihnen her.

"Wo kann ich dich treffen?" fragte der Doktor noch einmal, als er den Schlag des Autos zuläppste und Joachim ihm die Hand noch in den Korb reichte.

"Ich weiß nicht, Hans. Vielleicht bei Janek's oder, wie du sonst bestimmt. Ich möchte dir die gerne Briefe nach Wien mitgeben."

Gut, mein Lieber! Ich bringe Fräulein Röthfösen ins Hotel. In einer Stunde hole ich dich dann beim Kommerzienrat ab. Dienst machst du ja heute kaum mehr?"

"Nein!" Eine Verneigung nach Maria hin, dann lief das Auto die Allee entlang und bog gleich darauf um die Ecke.

auch den Tonier kriegen, nur sterb mit mir." O, die Apollonia hat einen tüchtigen Bruder verpaßt. So ein tollerer Mensch tut wohl schon einen Blick in den Himmel hinein. Nein, in die Hölle will sie nicht. Und wenn sie's recht betrachtete, der Kolterhof konnte auch mehr Menschen ernähren als sie und den Bruder. Vor allem hielt es jetzt ordentlich beten. Und die Apollonia hat die ganze Schredenschnack die Finger nicht mehr auseinander getan. Und der Herrgott muß wohl ein Einsehen gehabt haben; denn nach und nach ist die Brenti ruhiger geworden und ist schließlich eingeschlummert — die Apollonia übrigens auf ihrem Stuhle neben dem Bett auch.

Drei Tage hat sie die Brante betreut; und als die Apollonia nach überstandener Rot heim zum Tonier ging, hat sie gesagt: "Weißt, Brenti, ich mein halt, du nimmst den Tonier Einmal mit ich auch versterben, und der Bub braucht eine weiche Hand." Und wieder hat's bei den beiden Frauensleuten Tränen vor lauter Rührung gefegt.

Zu St. Michael gab's eine lustige Hochzeit. In der Nacht hat die Apollonia im Traum gehörig, wie das Höllentor mit lautem Krach auschlug. Da ist sie vor Freuden ausgewacht. Über noch viel mehr hat sie sich gefreut, als ein Jahr drauf ein kleiner Tonier auf ihrem Arm fröhlich.

Einnal in der Schlummerstunde hat sich die Brenti hinter die Schwägerin gestellt, grab am Tag vor der heiligen Taufe, und hat der Apollonia ein Geständnis abgelegt, damit ihre Sünd' dem kleinen Tonier keinen Schaden tu. "Weißt, Apollonia, mit dem Fleber, das war bloß Getu, hab' mich halt ver stellt, hätt sonst den Tonier nit kriegt, den großen nit und den kleinen erst recht nimmer."

## Feind Leben.

Stilze von Karl Gr. Nimrod.

"Ich wüßt gar nicht, wo ich anfangen soll!" sagte der Oberstaatsanwalt, der in außerordentlicher Erregtheit zu die frühen Morgenstunden — es war kaum 7 Uhr — im Dienstzimmer des Strafanstaltsdirektors auf und nieber ging. "Denen Sie sich! Heute Nacht um zwei Uhr werde ich von einem Schuppobeamten aus dem Bett geholt: ein Mörder habe ein Geständnis zu machen. Mit dem Auto fahren wir zu einem schmuhigen Hintergebäude vier Treppen hoch und kommen in ein dumpfiges Zimmer mit nordöstlicher Beleuchtung. Auf einem Bett liegt ein vernachlässigt aussehender älterer Mann. Eine Schwester und der Arzt stehen daneben. Sie richten den alten Mann, dem das Todeszeichen an der Stirne steht, auf, er spricht, mühsam zwar, aber er spricht — und beten sich queme Kleider anzuziehen, denn wo ist die sammelvölkige Mütze, die etwas laufen würde, wenn der Verkäufer aussehe, als käme er von der Konfession. Einer aber ist darunter, sein Laden steht auf dem Montmartre, dem heiligen Es gleichgültig zu sein, ob er etwas verlaufen oder nicht, er scheint seinen Namen wirklich zu lieben und sich schwer von ihm zu trennen, jedenfalls deutet eine Inschrift auf seiner Ladentür darauf hin: 'Ob ihr lauft oder nicht lauft — mir ist es wurscht!' Der Reporter eines Pariser Blattes, der an so viel Selbstverständigung gerade bei einem Antiquitätenhändler nicht glauben wollte, fragte den Alten. 'Alle meine Konkurrenten,' sagte der, 'lösen ihr Publikum mit Versprechungen, jeder bemüht sich um seine Käufer. Das Publikum wird dadurch abgestoßen. Aus dieser Erkenntnis verfiel ich auf die Idee, jene Tafel an meiner Tür anzubringen. Daß gerade sie gewählt hat, beweist mein reger Geschäftsgang. Die Leute bemühen sich nun, mit justasten etwas abzulaufen. Ich kann mich nicht beschlagen.' Wahrlich, dieser Mann ist einer der besten Menschenkenner unserer Zeit."

Nach einem Zögern kam ein "Ja".

"Ja tat damals nichts anderes als meine Pflicht. Haben Sie ... und er erzählte weiterschweifig vom Prozeßbergang vor 18 Jahren und dann von den Ereignissen der letzten Nacht. Nun sind Sie frei, Herr Kraft, und das Wiederaufnahmeverfahren wird Ihnen den ehrlichen Namen wiedergeben. Selbstverständlich werde ich für eine entsprechende staatliche Entschädigung sorgen — ich denke an zehn bis zwanzigtausend Mark. Damit können Sie sich ein kleines Haus, Wiese, Ufer kaufen und ein neues Leben beginnen."

"Ihr Arbeitslohn hier macht auch an die 1000 Mark aus, den nehmen Sie dazu und gründen sich eine nette kleine Landwirtschaft. Nach dem Mittagessen können Sie losziehen. Lassen Sie aber eine Adresse hier!"

Der Alte hatte sich erhoben und sah den Direktor angstlich an. "Ich soll von hier fort?"

"Na, natürlich, seien Sie doch froh, Kraft!" sagte der Direktor wohlwollend.

Da geschah etwas Unerwartetes: der Alte begann zu weinen wie ein Kind und wußte sich vor dem Direktor auf die Knie. "Lassen Sie mich hier bleiben. Ich will nicht fort, nie." Sein Körper wurde von schwerem Schluchzen geschüttelt.

"Das geht leider nicht, lieber Kraft. Sie müssen fort. Freuen Sie sich der schönen Sonne draußen!"

"Und viel Geld kriegen Sie noch dazu!" sagte der Oberstaatsanwalt, um auch etwas zu sagen.

"Ich darf also nicht bleiben?" fragte der Alte, der sich wieder aufgerappelt hatte, ganz leise.

"Es geht beim besten Willen nicht!"

"Wirklich nicht?" echte der Staatsanwalt.

Der Alte ging langsam zur Tür und verschwand mit dem Wärter, der ihn gebracht hatte.

"Wir sehen ihn um 12 Uhr noch einmal. Ich lasse ihm einen neuen Anzug geben, und ein neues Essen in der Aufseherkantine bekommt er auch. Und mit privat soll's auf anwändig Märkte auch nicht ankommen. So ein armer Kerl. Ja, ja — Vorsicht mit Indizienbeweisen, dreimal Vorsicht!"

Der Oberstaatsanwalt war sehr gedrückt und wehrte nur schwach ab: "Ich werde dem bedauernswerten Alten privat auch etwas geben. Es gibt wohl keine Vorschrift, die es verbietet."

Sie brauchten beide dem alten Hubert Kraft, der achtzehn Jahre unschuldig für einen andern gebüßt, nichts mehr zu geben. Auch das Mittagessen, der neue Anzug und die Staatsentschädigung waren nicht mehr nötig.

Denn man fand den Alten tot in seiner Zelle. Er hatte sich am Gitter des hochgelegenen Fensters erhängt, weil er nicht mehr in die Welt zurückkehren wollte, in die Welt, die sein Leben zerstört hatte.

Der Direktor war erschüttert, der Staatsanwalt noch aufgergerter als zuvor. Jetzt mußte dem Minister berichtet werden. Presseartikel würden kommen, Debatten im Landtag...

Dem alten Kraft haben sie im Anstaltsgarten ein stilles Grab zwischen blühenden Hecken und Büschen gegeben. Es ging auf Staatskosten, aber einen kleinen Marmorestein hat man ihm doch gesetzt, ihm, der unschuldig 18 Jahre in grauer Einsamkeit büßte.

## Der alte Laden in Paris.

Jeder der Pariser Antiquitätenläden ist eine Sehenswürdigkeit und in jedem waltet ein unruhiger Mann, der aussieht, als ob er aus einer Novelle von E. T. A. Hoffmann herausgeschnitten wäre. Sie müssen so aussehen, diese armen Männer, sie dürfen sich niemals die Börse abnehmen und bequeme Kleider anzuziehen, denn wo ist die sammelvölkige Mütze, die etwas laufen würde, wenn der Verkäufer aussehe, als käme er von der Konfession. Einer aber ist darunter, sein Laden steht auf dem Montmartre, dem heiligen Es gleichgültig zu sein, ob er etwas verlaufen oder nicht, er scheint seinen Namen wirklich zu lieben und sich schwer von ihm zu trennen, jedenfalls deutet eine Inschrift auf seiner Ladentür darauf hin: "Ob ihr lauft oder nicht lauft — mir ist es wurscht!" Der Reporter eines Pariser Blattes, der an so viel Selbstverständigung gerade bei einem Antiquitätenhändler nicht glauben wollte, fragte den Alten. "Alle meine Konkurrenten," sagte der, "lösen ihr Publikum mit Versprechungen, jeder bemüht sich um seine Käufer. Das Publikum wird dadurch abgestoßen. Aus dieser Erkenntnis verfiel ich auf die Idee, jene Tafel an meiner Tür anzubringen. Daß gerade sie gewählt hat, beweist mein reger Geschäftsgang. Die Leute bemühen sich nun, mit justasten etwas abzulaufen. Ich kann mich nicht beschlagen."

Benig später trat ein älterer Mann — er mochte an die 60 Jahre sein — im grauen Straßlinganzug ein, sagte bleichern Morgen" und blieb vor dem Direktor stehen, der ihn auf einen Stuhl niederzog.

"Kraft," sagte der Direktor, und er atmete schwer. "Kraft, Ihr Unschuld ist erwiesen. Sie sind frei. Der wirkliche Täter ist heute nachgekommen; der Barthel Schneider war's."

Der im Straßlingfeld blieb eine Weile in seltsamer Ruhe sitzen. "So, so — der Barthel war's. An den hätte ich nicht gedacht."

Sonst nichts. — Der Oberstaatsanwalt fragte: "Kennen Sie mich wieder, Herr Kraft?"

"Schlaufen hättest du hernach auch können!" schalt er. "Wenn mir in den nächsten Wochen sämtliche Operationen mißglücken, trägst du die Schuld daran!"

Hettlingen schwieg schuldbewußt.

In der Villa Janek's wurde er empfangen wie ein Sohn, den man nach schwer überstandener Gefahr heimkommen sieht. Der Kommerzienrat stand am Tor und ließ seine Rechte nicht mehr fallen, bis Hettlingen sie benötigte, um sie in die der Frau des Hauses zu legen.

Nach dem Diner bat er den Kommerzienrat um eine kurze Unterredung. Diebow hörte die etwas erregte Stimme seines Vaters, die aus dessen Arbeitszimmer klang. Was möchte Hettlingen da angefangen haben? Er konnte sich nicht versagen, sein Ohr an die Tür zu drücken. Da vernahm er ein paar verträglich verständigte, lieber Baron! — Es geht nicht, mir so knall und fall einfach den Schmelz vor die Tür zu setzen. Und dann Hettlingen beobachtete gemacht Einwurf. "Ich weiß, daß sie im Rechte sind. Herr Kommerzienrat, aber wenn ich Sie trocken um meine Entlassung bitten dürfte — ich würde mich bemühen, Ihnen einen mehr als vollwertigen Erfolg zu verschaffen!"

Darauf des Vaters Organ etwas hochgeschraubt: "Ich will aber keinen Wechsel, Herr Baron! Ich will nicht! — Sudem ein Ihre Einwürfe völlig hältlos. Keinem Menschen fällt es, Sie als Buchhändler zu betrachten, wie Sie vorhin ziemlich verwöhnt wurden, und obendrein — ich würde es Ihnen nicht geben, Ihnen einen mehr als vollwertigen Erfolg zu begegnen."

Was Hettlingen darauf erwiderte, hörte Diebow nicht mehr, denn Röthfösen' Besuch wurde eben gemeldet. Und der aus dem Zimmer gegangen und schritt gemeinsam mit ihm den Wiener Gast entgegen.

Röthfösen begleitete den Freund mit einem schmerzhaften Druck der Fäuste. Raum war die Vorstellung brendet, flüsterte Joachim zu: "Ich möcht noch ein paar Worte mit dem Vater reden, Hans. Vielleicht kann es so einrichten, daß wir beide zusammen hieraufgezogen sind."

Der Doktor nickte. Bald hernach sah er die beiden nach

Fortsetzung folgt.

neben ihm her.

"Wo kann ich dich treffen?" fragte der Doktor noch einmal, als er den Schlag des Autos zuläppste und Joachim ihm die Hand noch in den Korb reichte.

"Ich weiß nicht, Hans. Vielleicht bei Janek's oder, wie du sonst bestimmt. Ich möchte dir die gerne Briefe nach Wien mitgeben."

Gut, mein Lieber! Ich bringe Fräulein Röthfösen ins Hotel. In einer Stunde hole ich dich dann beim Kommerzienrat ab. Dienst machst du ja heute kaum mehr?"

"Nein!" Eine Verneigung nach Maria hin, dann lief das Auto die Allee entlang und bog gleich darauf um die Ecke.

Hettlingen durchquerte, um etwas zur Ruhe zu kommen,

ein paar Straßenzüge, ging nach dem Fluß hinunter und sah,

seine Gedanken zu allmählicher Ruhe anwenden, dem Spiel der Wellen zu, die so eilig vorüberhechten, als gäbe es

kein Morgen und Nebermorgen mehr für sie.

Er setzte sich auf eine Bank und blickte, weit zurückgeworfen,

nach dem Süd blauen Himmels, das sich über das Blätterwerk

der Bäume stahl, dann nach den Käfern, die in die Blätter

der Dahlien krochen, die wie leuchtende Fädeln die Wege

säumten.

Er wurde es sich gar nicht bewußt, daß sein Kopf immer

tiefer auf die Brust herab sank, bis er völlig eingeschlafen war.

Nichts als Stille war um ihn. Nur die Wellen gurgelten

sachte ans Ufer, und summendes Immenvolk gaukelte über

ihm hinweg. Ab und zu streifte ein Windhauch durch das

Blättergewirr der Blütenbüche zu seinen

# Turnen \* Sport \* Spiel

## Ausschreibung für den Großstaffellauf "Rund um den Spiegelwald"

am 2. September 1928.

Der diesjährige Großstaffellauf des Gau des Erzgebirges im Verband Mitteldeutscher Ballspiel Vereine gelangt in diesem Jahre am 2. September auf der alten Strecke „Rund um den Spiegelwald“ zur Durchführung. Mit der Erledigung der Vorbereitungen ist Sportverein Sturm Beiersfeld beauftragt. Sämtliche Vereine des Gau des Erzgebirges sind U.M.B.V.-Sagung verpflichtet mit wenigstens 1 Herrenmannschaft und sämtlichen Jugendlichen teilzunehmen, doch ist auch die Teilnahme von nicht U.M.B.V.-Vereinen die Leibesübungen treiben möglich.

Die näheren Einzelheiten zu dieser Veranstaltung insbesondere Renneneinteilung, Länge der Laufstrecke, Läuferzahl usw. sind folgende:

Es gehören zur Klasse A Gauvereine Tanne Thalheim, Olympia Grünhain, Saxon Bernsbach, Sturm Beiersfeld.  
Klasse B Gauvereine B.M. Auerhammer, Memoria Aue, B.W. Aue-Zelle, B.L. Bautzen, B.W. Wodnitz, B.C. Ebenstadt, Wacker Schwarzenberg.  
Klasse C Gauvereine Teutonia Bockau, Sp.W. Niederschlema, Eiche Zschörlau, H.S.B. Hundshübel, F.C. Löbnitz 1910, Amts Johanngeorgenstadt.  
Klasse D Nicht U.M.B.V.-Vereine.  
Klasse E 2. Mannschaften der Gauvereine.  
Klasse F Altersmannschaften der Gauvereine (sämtliche Läufer müssen über 32 Jahre sein).  
Klasse G Jugendmannschaften der Gauvereine.  
Klasse H Kindermannschaften der Gauvereine.  
Klasse I Damenmannschaften der Gauvereine.

Die Länge der Strecke, Anzahl und Art der Läufer ist folgende:

Klasse	Länge der Laufstrecke in km	Rennmannschaft besteht aus Läufern	bauen haben zu laufen
			200, 500, 1000 m
A	10	22	11 7 4
B	7	15	7 5 3
C	4,5	10	5 3 2
D	4,5	10	5 3 2
E	4,5	10	5 3 2
F	4,5	10	5 3 2
G	4,5	10	5 3 2
H	2	10	bauen laufen: 4 Läufer 100 m 3 " 200 " 2 " 300 " 1 " 400 "
			3 " 200 " 1 " 300 " 1 " 400 "
II	1,6	8	bauen laufen: 3 Läuferinnen 100 m 3 " 200 " 1 " 300 " 1 " 400 "

Die Läufe (Starts) beginnen:  
Klasse A Gasthof Albert-Turm, Beiersfeld.  
" B Nähe Fabrik Schneider & Korb, Bernsbach.  
" C-G Nähe Sportplatz Olympia Grünhain.  
" H-I Nähe Bahnhof Beiersfeld.

Ziel sämtlicher Läufe ist Gasthof Albert-Turm, Beiersfeld. Reihenfolge der Läufer ab Start, genauer Laufzeit (voraussichtlich 10-12 Uhr vormittags), Umkleidekabinen sowie die näheren technischen Erläuterungen und Anweisungen geben den gemeldeten Mannschaften durch Kundschreiben zu.

Die stehen unter Leitung des Gau des Erzgebirges im U.M.B.V. und werden nach den Bestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ausgetragen.

Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche U.M.B.V.-Vereine des Gau des Erzgebirges, insbesondere deren Jugendmitglieder. Von den Gauvereinen sind jedoch nur bestätigte U.M.B.V.-Mitglieder in den Rennmannschaften zu verwenden wobei von dem Startkartenzwang abgesehen wird. Mitgliederschwachen

Vereinen ist die Verwendung von Jugendlichen in den Herrenmannschaften gestattet.

In der Klasse D kann ein jeder Leibesübungen treibende Verein teilnehmen der seinen Platz innerhalb des Gauges gebietet hat, ganz gleich welchen Sports er ausübt und welcher Organisation er angehört.

Meldungen sind bis zum 25. August an die Anschriften: Adresse des Sportvereins Sturm Beiersfeld, R. Wunderlich, Beiersfeld, zu richten.

Die Renngebühren betragen für jeden Läufer in den Herrenmannschaften 15 Pf. und sind an den Kassierer des Gau des Erzgebirges, Herrn Otto Kreisel, abzuzahlen. Jugend- und Kindermannschaften sind abzuhören frei.

Preise nach den Bestimmungen des D.S.B. Für die Klassen A und B stehen außerdem Wanderpreise zur Verfügung. Den der Klasse A verteidigt zum dritten Mal die Thalheimer Sportvereinigung Tanne Thalheim und den der Klasse B, ebenfalls zum dritten Male, B.W. Auerhammer.

Die Verwendung von Schrittmachern oder das Begleiten der Läufer auf der Strecke mittels Kraftwagen ist nicht gestattet, bei eventl. Übertretungen wird die betr. Mannschaft disqualifiziert. Zugelassen sind lediglich die Wagen der Rennleitung bzw. Presse.

Gau Erzgebirge im U.M.B.V.  
J. U. Hempel

## Fußball.

B.W. Aue-Zelle.

Morgen, am Sonnabend, abend 6 Uhr findet auf dem neuen Sportplatz an der Wasserstraße ein Gesellschaftsspiel der B.Z. 1 Liga Schneeberg gegen B.W. 1 Aue-Zelle statt. Die Liga-Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Steiniger  
Kneitsch Kellerer  
Walter Adler Stünnes  
Thierfelder Eismann Möbel Häusler Georg  
Erhart: Wagner.

Es ist ein spannender Kampf zu erwarten. — Vorher trifft sich die B.Z. 2 mit derselben von Auerhammer.

## Olympiade Amsterdam.

Deutschlands achte Goldene Olympia-Medaille.

Den Endlauf im 200-Meter-Schwimmen für Damen gewann in Amsterdam die deutsche Schwimmerin Hilde Syrader-Magdeburg in 3:12,6 gegen die Holländerin M. Baron. Als dritte platzierte sich Lotte Mühl-Hilmesheim. Damit fiel die achte Goldene Olympia-Medaille an Deutschland.

Außer diesem Sieg war den deutschen Farben gestern bei den Olympischen Spielen kein Erfolg beschieden.

Das 100-Meter-Rückenschwimmen für Herren gewann der junge Amerikaner Koja in der neuen Weltrekordzeit von 1:08,2. Kupperts-Deutschland konnte nur den fünften Platz belegen.

In der 4×200-Meter-Preisstaffel versiegte die deutsche Mannschaft der Disqualifikation.

Die Überraschung des Tages bildete die Niederlage des ungeschlagbar gehaltenen Schweden Arne Borg im 400-Meter-Freistilschwimmen, das von dem Argentinier Sotilla in der neuen Olympischen Rekordzeit von 5,01,6 vor Charlton-Australien gewonnen wurde. Arne Borg kam als dritter an.

Von den deutschen Boxern sind nur noch Pustulla in der Halbschwergewichtsklasse und Schönerath im Schwergewicht im Wettkampf geblieben. In allen anderen Klassen schieden die deutschen Vertreter durch Niederlagen aus.

Im Säbelmannschaftsfechten siegte Ungarn vor Italien und Polen. Die deutsche Mannschaft konnte nur den vierten Platz belegen.

Peter Punkt fuhr mit seiner Frau von Drama nach Xanthi. Zu beiden Seiten der Bahn ausgedehnte Tabakfelder, auf welchen die Bauern eifrig arbeiteten. Plötzlich zog Peter impulsiv die Notbremse, stieg mit seiner Frau aus und sagte begeistert: „Nun sieh Dir diesen Segen an! Hier wächst und gedeckt die wunderbare Stauda, deren edle Blätter zur Kosmos-Kairo-Zigarettenverarbeitung werden. Gerade diese zechten Xanthi-Tabaken verdankt „Kosmos-Kairo“ den prächtigen feinen Geschmack, der uns unbekannte Menschen beglückt.“ Sprocha, bot dem verblüfften herbeilegenden Schaffner eine „Kairo“ an, stieg ein und der Zug konnte weiterfahren.



In der richtigen Beurteilung und Auswahl der Tabake, in ihrer verständnisvollen Mischung liegt das Geheimnis einer guten Zigarette. „Kosmos-Kairo“ wurde unter Auswerfung unserer 40jährigen Erfahrungen geschaffen. Darum ist „Kairo“ auch besonders gut.

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS AG-DRESDEN-A · SEIT 1886

## Rund um die Welt.

Bom Eisblod ertranken.

In der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königsee (bei Berchtesgaden) starb, während eine Gruppe von Touristen sie besuchte, ein großer Eisblod heraus und erschlug den Sohn des Eisenbahndirektors Glas aus Hannover, der in Begleitung seiner Eltern und Geschwister das Naturdenkmal besuchte.

80 Passagiere verlegt.

Auf der Landstraße Rostock-Warnemünde ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein mit 60 Personen besetzter Wagen wurde von einem entgegenkommenden Auto angefahren und stürzte in den Graben. Dabei wurde noch ein Hochspannungsmast zum Einsturz gebracht. Etwa 80 Personen haben zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

## Kunst und Wissenschaft.

Das Preisgericht der „Ausstellung Deutscher Kunst des Gegenwart“ Nürnberg. Unter dem Voritz des Oberbürgermeisters Dr. Hermann Lippé trat das für die Vergabe von 20 silbernen Medaillen für die besten Leistungen in der Ausstellung Deutscher Kunst der Gegenwart 1928 Nürnberg eingestellte Preisgericht zusammen. Das Preisgericht kam nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis, die Zahl der zur Vergabe stehenden 20 Medaillen sei nicht ausreichend, um alle bedeutenden Kunstwerke der Ausstellung zu prämieren. Es wurde daher beschlossen, von einer Prämierung der schon in der Offizialität gehabten anerkannten Künstler Abstand zu nehmen und im wesentlichen jüngere, aufstrebende Talente durch die Verleihung der von dem Professor der Staatlichen Kunsgewerbeschule Nürnberg, Max Kröner, auf Grund eines engen Wettbewerbes hergestellten Medaillen auszuzeichnen. Die 20 verfügbaren Medaillen wurden folgenden Künstlern verliehen: Walter Erich Kötter - Berlin, Walter Karl Dohler - Nürnberg, Walter August Wilhelm Dreher - Berlin, Walter Akademieprofessor Karl Ebeler - Düsseldorf, Walter Professor Anton Feistauer - Wien, Walter Julius Freymuth - Königsberg, Walter Ernst Fritsch - Berlin, Walter Otto Geigengärtner - München, Walter Ernst Huber - Wien, Bildhauer Heinrich Jobst - Darmstadt, Walter Professor Ferdinand Kitt - Wien, Walter Akademieprofessor Franz Lehmann - München, Bildhauer Richard Neher - München, Walter Rudolf Kuhn - Stuttgart, Bildhauer Professor Ferdinand Bräuer - Stuttgart, Bildhauer Georg Müller - München, Walter Professor Julius Schler - München, Walter Heinrich Stegemann - Hamburg, Walter Fritz Jerritsch - Wien.

Russische Leo-Tolstoi-Woche. Unzählige der hundertsten Bilder der Geburtstage Leo Tolstois wird in Rostock eine Tolstoi-Woche veranstaltet, die am 10. September, dem Geburtstage Tolstois, mit einer feierlichen Sitzung im Großen Opernhaus beginnt. Die Festansprache hat der Kommissar für Volksbildung Lunatscharski, übernommen. Zu der Feier werden sämtlichen Universitäten sowie wissenschaftliche, literarische und Künstlerorganisationen herangezogen werden. Am 11. September findet im Museum der schönen Künste die Eröffnung der Leo-Tolstoi-Ausstellung statt. In den nächsten Tagen folgen dann noch mancherlei Veranstaltungen.

Die Gräber der Prager Domhauptmeister gefunden. Der Architekt R. Hilbert, der Leiter der Umbauarbeiten am Prager Veitsdom, entdeckte die Woche die mit Steinplatten zugedeckten Gräber der Erbauer des Veitsdomes Matthias von Arras und Peter Parler. Die Deckplatten tragen die Bilder der Baumeister und die Jahreszahl ihres Todes, bei Arras eine deutliche 52 (die Jahrhundertzahl ist verwischt), das von Parler 1399. Die Platten wurden photographiert, die Gräber werden von einer Kommission geöffnet werden. R. Hilbert hat bekanntlich als sein Meisterwerk auch die Barbarakirche in Kuttenberg i. B., der ein so reicher und heute kleinen Bergstadt, ein Meisterwerk der Gotik, erbaut.

## Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Der Männerverein fällt heute aus.

10. n. Trinitatis, den 12. August: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Klagel. Pet. 3, 87-44); De. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst B; L. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirkles; De. Nachm. 1/2 Uhr Taufen; De. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Jungmännerverein. Gemeinnütziger Heim- und Nestabend; Pt. Feierabend. — Dienstag, den 14. August: Abends 8 Uhr Taubeverein. Abends 8 Uhr Jungmännerverein (Bibelbesprechung). — Mittwoch, den 15. August: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal; L. Abends 8 Uhr Bibelstunde auf dem Eichert (Kaffeehaus Schleiferberger); De. — Donnerstag, den 16. August: Abends 8 Uhr: Männerverein im Pfarrsaale. Abends 8 Uhr: Vorbereitung für Kindergottesdienst A; De.

In Auerhain im Erzgeb. Dienstag, den 14. August, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag, den 16. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde (ehemal. Schneider'sche Fabrik); L.

Giebendorf.

10. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst; Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Kollekte für „Mission unter Israel“. — Dienstag: Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Christlicher Verein junger Männer. Heute Freitag, abends 8 Uhr: Männerquartett. Montag, abends 8 Uhr: Hauptversammlung. Bibl. Einleitung und anschließend Vortrag; Herr Klempnermeister H. Georgi. Freitag, den 17. August, 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Methodistische Aue, Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 1/21 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, abends 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Fernitz 967).

12. August: 8 Messe und Predigt in Ebenstock (Reine Bürgerliche); 10,15 Messe und Predigt in Aue. Kollekte für die Kirchen des Morgenlandes. 15 Firmunterricht und Segen. Anschließend kathol. Jugendvereine im Vereinsaal und Pfarrgarten. — Mittwoch (Maria Himmelfahrt, gebotener Feiertag) 5,30 Messe und Segen. 8,30 Hochamt, Predigt und Segen. 19,30 Andacht. Anschließend kathol. Frauenverein im Vereinsaal. Werktag Messe 7.

Boden.

10. Sonntag nach Trin. Vorm. 9: Predigtgottesdienst (Auf. 18, 81 bis 85). Koll. für Mission unter Israel. Nachm. 1 Uhr: Kirch. Unterredung mit der konf. Jugend. 2: Taufen. — Mittwoch, abends 8: Jungfrauen, ältere Pt. — Donnerstag, abends 1/2: Bibelstunde.

# Beliebte Ausflugsstätten im Erzgebirge

## Ratskeller Neustädtel.

Altestes Lokal am Platz. Fernruf 257 Schneeberg.  
Beliebte Einkehrstätte. — Anerkannt gute Küche. — Vorzügliche Biere und Weine. — Fleischerei im Hause.  
Jeden Donnerstag und Freitag: Kino-Vorstellung.  
Sonntags ab 5 Uhr nachmittags der feine Ball.  
Um freundlichen Besuch bitten Oskar Uhlig und Frau.  
Auto-Einstellung. Ende der Autobuslinie.

**Neustädtel**  
**Hotel Karlsbader Haus**  
Vornehme Einkehrstätte. Moderne Gastzimmer  
Eigene Konditorei Doppelte Kegelbahn  
Gesellschaftssaal  
Jeden Sonntag der feine Ball  
Telefon 239 Bes. Alex Beyer  
Haltestelle der Autobuslinien

**Waldschlößchen am Filzteich**  
Beliebter Ausflugsort Neustädtel Angenehmer Familienaufenthalt  
Fernsprecher Schneeberg Nr. 126. Gute Küche. — Gepflegte Biere.  
Jeden Sonnabend abends 8 Uhr: Reunion mit Jazzkapelle. Großer Gesellschaftssaal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Aus- und Ankleidehalle für Badende am Filzteich.

**Unterkunftshaus Gleesberg**  
Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen.  
Gute Verpflegung — Herrliche Fernsicht. Fernruf 141. Karl Dittrich.

**Ratskeller Schneeberg**  
Speiselokal — Café — Ausschank echter Biere Separate Gesellschaftszimmer  
Telefon Nr. 335. Frau B. Biemann.

**Café Zeun, Eibenstock**  
Oberer Bahnhof Erstkl. Konditorei  
Eis — Eisgetränke — Pilsner Urquell — Weine in Karaffen. Schön geleg. staubfreier Garten. Angenehmer Familienaufenthalt.

**Bayrischer Hof :: Schönheide**  
Hotel und Speisewirtschaft. — Fernspr. 210. Vorzügliche Küche und Verpflegung. Beliebtester Aufenthaltsort aller Fremden. Wochenendveranstaltungen. Haltestelle der Autobuslinien.

**Kuhberg**  
bei Schönheide. Fernruf Schönheide 190. Ideale Lage. Herrliche Fernsicht. Gute Küche. Gute Biere. Bergwirt Ernst Bauer.

**Gasthof Kühler Abend**  
Alberoda Telefon Amt Aue: Öffentliche Alberoda empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. Jeden Sonntag feiner öffentlicher Ball. Ergebenst laden ein Ernst Leichtsreiter.

**Böhmisches Mühle Rittersgrün**  
Altbekanntes Ausflugsziel für alle Erzgebirgwanderer. Einkehrstätte für Fichtelbergausflügler. Anerkannt gute Bewirtschaftung bei mäßigen Preisen. Fernsprecher Rittersgrün 66. Autoanfahrt ohne Tripik möglich. Autobushaltestelle der Linien: Johanngeorgenstadt-Rittersgrün, Schwarzenberg-Rittersgrün.

Behagliche Räume in erzgebirgischem Kunststil.

## Geyer Conditorei u. Café Carola

Am Neumarkt. Fernsprecher 83. Was Café Temper und Café Rath für Aus ist **Café Carola für Geyer**.

Vornehm und behaglich eingerichtet. Bestes Konditorei-Büfett. — Eis. Erstklassige Biere und Weine.

**Berghaus Greifenstein**  
bei Ehrenfriedersdorf. Fernspr. 217. Herrlichster Ausflugsort des Sachsenlandes. Gute preiswerte Küche. — ff. Biere und Weine, Autogarage. Sommerfrische. Ausspannung.

**Ballhaus Feldschlößchen**  
Fernsprecher Nr. 22. Zwönitz Direkt am Bahnhof. Bahnhofsecklokation. Jeden Sonntag feiner Elite-Ball. Gute Küche. Vorzügliche Biere und Weine. Beste Ausflugs- u. Einkehrstätte für Touristen u. Gesellschaften. Zum Besuch laden ein Ernst Uhlig. Günstige Nachtrückfahrt.

**Gasthof zum Hirsch, Zschörlau**  
Telefon Amt Schneeberg 319 empfiehlt seine freundlichen lokalitäten Ausdruck des berühmten Bäuerle-Brot. Gute Küche. Preiswerte Weine. Jeden Sonntag feiner Ball. Um freundlichen Besuch bitten Max Beck und Frau.

**Gasthof zum Roß**  
Fernruf 448 Zschörlau Fernruf 448 freundliche Fremdenzimmer — Endstation der Autobuslinie empfiehlt Ausflüglern und Vereinen seine freundlichen Lokalitäten. Gute Küche, Biere und Weine. Jeden Sonntag feiner Ballmusik.

**Oberpfannenstiel im Erzgebirge**  
**Gasthof zum wilden Mann**  
Sommerfrische — Erholungs-Ort hält Wanderern, Vereinen und Touristen seine Gaststätte zur freudl. Einkehr bestens empfohlen. Unbekannte Rücksicht. Eigene Fleischherst. Um freundlichen Besuch bitten Sonnis Reinhold und Frau.

**Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm**  
hält sich w. Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt. — Beste Rundfahrt. Telefon 8704. — Höhe 727 Meter. Um freundl. Zuspruch bittet der Bergwirt Rudolf Breiteneicher.

## Parkhotel Forelle Blauenthal

Der bequemste und schönste Ausflugsort der Bewohner des Auertals. Hier lohnt und erquickt die Einkehr nach herrlichen Spaziergängen im Bereich des Auersberges.

## Auto-Gesellschaftsfahrten

Vereinen, Klubs, Schulen empfehle meinen 28-sitzigen Aussichtswagen und führe Partien nach Bad Elster, Sächs. Schweiz, Karlsbad, Marienbad, Pilsen, Prag usw. aus. Vereine zahlen für 20—25 Pers. 1.50 RM per km, Schulen 1.30 RM per km.

## Hotel Täumerhaus.

Empfiehlt allen werten Einwohnern der Umgegend unser in Alberoda gelegenes **Gasthaus Schweißtal**. Beliebte Naturlage! Fremdenzimmer. — Vereinszimmer. Für musikalische Unterhaltung ist dauernd gesorgt! ff. Küche — pa. Getränke. Saal steht allen Vereinen zur Verfügung. Um freundlichen Besuch bitten Emil Dörfelt und Frau.

## Bergstadt Platten

### „Blauer Stern“

Beliebtestes u. altbekanntes Ausflugsziel, Einkehr- und Uebernachtungsort, Sommerfrische, Zentralheizung. Telefon Nr. 1. J. Korb.

## Dreifachhöhe Breitenbach i. B.

10 Minuten von Johanngeorgenstadt

Telefon 2 Preiswerte erschwingliche Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche und Keller. Täglich Konzert der Haussopapse. Untervermietung nach Karlsbad.

## Plattenberg

1040 Meter Seehöhe. Bei Bergstadt Platten. **Berghotel** mit schön eingerichteten großen Räumen. Uebernachtung. Beliebtestes Ausflugsziel. Lohnende Partie. Autostraße — Autogaragen — Autovermietung. Vorzüglich bewirtschaftet. — Anerkannt gute Küche. Solide Preise. — Dampfheizung. — Telefon Nr. 18. Alfred Schmalz.

## Aberthamer Aussichtswarte

auf dem Plessberg. 1027 m Telefon Abertham Nr. 8 1027 m Das herrlichste Zug ins Land des Erzgebirges. Unterkunftshaus mit Fremdenzimmern und Massenlager. Posiablage — Zentralheizung — Garagen. Autostraße bis zum Berghaus. Wintersport-Station. Bergwirt Emil Günther.

## Rechenhaus bei Bockau

Telefon Amt Bockau 71. — 1/4 Stunde von Aue. Am Wehr des berühmten im 15. Jahrhundert erbauten Flößgraben. Romantische Fußpartie, prächt. Ausflugsort der Umgegend. Herrlicher, staubfreier Garten. Beste Küche. Gut gepflegte Biere. Albert Esper.

## Höhenluftkurort / Wintersportplatz

Sommerfrische „Jägerhaus“ bei Schwarzenberg im sächs. Erzgebirge. Standort für Ausflüge in die schönsten Teile des Erzgebirges. Ehemals kurfürstliches Jagdhaus. Ringsum von Hochwald umgeben. — Herrliche Spaziergänge. 782 Meter über N. N.

Restaurant und Sommerfrische **Breithaus bei Lauter** empfiehlt seine Lokalitäten u. großen, schattigen Gärten. Herrliche Talwanderung im Schwarzwälder Tal. Max Laudner.

## Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Weltber. Hermann Ernst. Offizielle Fernsprechstelle Amt Johanngeorgenstadt. Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Anerkannt gut bürgerliche Küche — Solide Preise. Autogarage — Autobushaltestelle

## Gasthaus Meisterei

Schönstes Ausflugsziel in der Umgegend von Hartenstein. Von Aue mit Autobus bis Alberoda, dann auf herrlichen Waldungen bequem zu erreichen. Tel. 18 Hartenstein.

Richard Meyer.

## Bier- u. Speiserestaur. „Union“

Fernsprecher 268 Eibenstock Karlsbader Str. 4. Erstklassige Küche — Echte Biere! Gute Unterhaltungsmusik! Gesellschaftssäle. — Kegelbahn. Gartenrestaurant. — Auto-Garagen. Fritz Glauke, Trakteur.